

Unser Fallschirm

Zeitschrift des Fallschirmjäger-Traditionsverband Ost e.V.
Ausgabe 2. Quartal 2022





Logbuch des Redakteurs

(08.03.2022) Heute Morgen schrieb Thomas, unser Zweiter: „Nach der gestrigen Druckfreigabe des UF 109 erreichte uns die traurige Nachricht, dass Dieter Militz von der KS Potsdam gestern im Alter von 90 Jahren verstorben ist. Wir werden in diesem UF seinen Nachruf veröffentlichen.“ Und ich hatte mich gerade im letzten UF 109 bei Dieter für seine Beiträge „40 Jahre im Dienste des Friedens“ bedankt und ihm gewünscht, dass er noch uralt werden möge. **(18.03.2022)** Heute Abend war ich mit Thomas Schmidt bei der KS Dresden. Sie hatten zum KS-Abend eingeladen. Auch bei den Dresdnern ging es darum, wie sie für dieses Jahr Aktivitäten planen können. Coronagebeutelt trafen sich 12 Kameradinnen und Kameraden. Die Stimmung war gut. Das letzte Thema was wir gemeinsam besprochen haben, war der Ukraine-Russland-Konflikt. Ich war über-

rascht, dass doch die Mehrheit nicht nur einseitig informiert war. Auch hier hatte ich nicht das Gefühl, dass durch verschiedene Meinungen Streitereien ausgelöst werden könnten. Die Grundeinstellung zu diesem Thema ist bis jetzt deutlich mehrheitlich nicht russophob, wenngleich auch differenzierte Meinungen akzeptiert wurden. **(19.03.2022)** Kurz nach Mitternacht kam ich aus Dresden nach Hause. Kaum hatte ich den Wecker gestellt, bimmelte er schon wieder und es ging zur Erweiterten Vorstandssitzung nach Lehnin. Von dieser habe ich im Auftrag der Teilnehmer einen kleinen Bericht geschrieben. **(20.03.2022)** Jeden von uns beschäftigt das Thema Russland-Ukraine. Rainer Mundt hat mir ein Interview weitergeleitet. In diesem Interview äußert sich Jacques Baud, ein ehem. Oberst der Schweizer Armee. Ganz sicher kein Mensch der im Verdacht steht, ein „Putin-Freund“ zu sein. Weil es das Beste ist, was ich bis dato über den Russland-Ukraine-Konflikt gelesen habe, werden wir den Artikel auf unserer Webseite, Rubrik „Politik“ veröffentlichen. Herr Baud, spricht mir mit seinem gewaltigen Wissen, so auch mit nachrichtendienstlichen Hintergrund, absolut aus der Seele. Bitte nehmt euch unbedingt die Zeit und lest das ganze, spannende Interview, auch wenn ihr euch dazu etwa 8-12 Minuten Zeit nehmen müsst. Ihr werdet es garantiert nicht bereuen. Ihr müsstet den Artikel mit Datum am 20.3.2022 auf unserer Homepage suchen und finden. **(30.03.2022)** Auch interessant: Heute hatte ich einen Geschäftstermin mit dem neuen Geschäftsführer der Tageszeitung „Neues Deutschland“. Er berichtete mir, dass aufgrund der gegen-

wärtigen Lage, verbunden mit sehr vielen Embargos, gerade die Papier-Preise explodieren. Das erwähne ich nur, weil ich zur EVS sehr optimistisch erwähnt habe, dass wir in den nächsten 2 Jahren die Stabilität unseres Mitgliedsbeitrags garantieren wollen. Und da gehören die Kosten für unseren UF nun mal dazu. Dennoch stehe ich zu meinem Wort. **(01.04.2022)** Seit gut zwei Jahren wird das gemeinsame Traditionstreffen in Dessau geplant. Das Treffen haben wir gemeinsam wegen Covid-19 um ein Jahr verschieben müssen. Nun findet es am 14.05.2022 statt. Die Planung ist durch, die Einladungen sind raus. Wenn ihr das hier lest, dann hat das Treffen bereits stattgefunden. Oder doch nicht? Ich mache mir da ernste Sorgen. Die „Mitteldeutsche Zeitung“ (MZ) gehört zur Bauer Media Group. Sie ist eine Tageszeitung und erscheint monopolistisch im ehemaligen Bezirk Halle. Die MZ kam gestern mit folgender Schlagzeile: „Vermieter schockiert: Putin-Fans treffen sich im Golfpark Dessau – Unweit von Flüchtlingsunterkunft“. Und weiter geht es im Text: „Im Mai wollen NVA-Veteranen nahe der Flüchtlingsunterkunft für Ukrainer ihr Jahrestreffen abhalten. Putins Soldaten sind für sie „Friedenstruppen“. Beim Vermieter zeigt man sich schockiert und will ein Zeichen setzen.“ Dazu gibt es noch einen längeren Text, den ich euch ersparen will. Dabei werden Vermutungen angestellt und es wird gelogen, dass sich die Balken biegen. Hier kommt der produzierte Hass durch die „MZ“ auf einem ganz neuen Level daher. **(04.04.2022)** Die Berliner KS vermeldet heute Abend mit 27 Kameraden einen Besucherrekord innerhalb der letzten Jahre, sie-

Seite 02-03
Logbuch Redakteur

Seite 04
Nachruf für Dieter Militz

Seite 05
Geburtstagsinterview mit
Hubert Pardella

Seite 06
Kameradschaftsabend KS Dresden

Seite 07
Nachruf für Volkhardt Hielscher

Seite 07
Hilferuf zum Thema Prora

Seite 08/09
Abschiednahme von F.-M. Hupe
„Krokus“

Seite 10
Kameradschaftsabend KS Berlin

Seite 11
Bericht EVS

Seite 12
Nachruf für Horst Kerzig

Seite 13
Bericht Pokal des Nordens Güstrow

Seite 14/15
9. Mai im Treptower Park

Seite 16/17
Geschichte der Russ. LLT - Teil 3

Seite 18/19
Erinnerungen von Holger Gerlach

Seite 19/20
Bericht: 5. Schießen der KS Dresden

Seite 20/21
Die englische Dewuschka äußert sich

Seite 22
Gründe der Absage zum Traditionstreffen in Dessau

Seite 22/23
Besuch Seelower Höhen



he Kurzbericht. GM a.D. Sebald Daum hat gestern seinen 13. Teil über die russischen LLT geliefert. Unsere Kameradin Marlene, bekannt als „Larissa“ in ihrem Buch „Die englische Dewuschka“, hat sich heute mit einem sehr persönlichen, kritischen Beitrag zu Wort gemeldet. Dabei berichtet sie über ihre Erfahrungen und teilt ihre Position mit. **(09.04.2022)** Heute war das Schießen um den „Pokal der Nordens“ in Güstrow. Alles perfekt durchorganisiert. Danke Harald und Stefan! Lest bitte den Bericht dazu. **(15.04.2022)** Das Traditionstreffen am 14. Mai wird nicht in Dessau stattfinden. Zu verdanken haben wir das den kalten Kriegern der Mitteldeutschen Zeitung. Wir werden es dennoch dieses Jahr nachholen. Lest bitte den Artikel „Traditionstreffen in Dessau am 14.05.2022 abgesagt“ dazu. Darin erklärt Thomas Schmidt das Wie und Warum. **(16.04.2022)** Heute vor 77 Jahren begann die dreitägige Schlacht um die Seelower Höhen. Wir waren heute da, siehe Kurzbericht. **(19.04.2022)** Es kann kaum schlimmer kommen. Unser 2. VV informierte uns eben per e-Mail. „Liebe Kameraden, nun ist es gewiss. Heute Morgen um 08:20 Uhr hat Frank-Michael Hupe den Kampf gegen sein Krebsleiden verloren. Seine Frau war in dieser Stunde an seiner Seite. Wir trauern um einen unserer aktivsten Kameraden, der in der KS Lehnin das Verbandsleben mitgestaltet hat und dem es ein Herzensbedürfnis war, seinen Sohn Theo nach seiner Geburt als jüngstes Mitglied in unserem Verband anzumelden. (...)“ **(27.04.2022)** Die schlechten Nachrichten reißen nicht ab, leider. Unser Freund, der ehemalige Kommandeur des Kampfschwimmer-Kommandos 18 der

Volksmarine, Horst Kerzig, ist vor wenigen Tagen 84-jährig verstorben. Wir übernehmen einen Trauertext, der uns von Jürgen Knittel vorliegt, ebenfalls ein ehemaliger Kommandeur des KSK 18. Er hat einen persönlichen Nachruf verfasst. Wir hätten es nicht würdiger machen können. **(07.05.2022)** Langsam geht es auf das Finale dieses UFs zu. Noch knapp 2 Wochen, dann gehe ich erst einmal für 14 Tage wieder ins Rote Meer. Es fehlen noch ein paar Ausschreibungen. Beim Layout hatte ich jetzt Probleme, weil wichtige Freunde und Kameraden gestorben sind. Wohin platziere ich unser Gedenken an diese wertvollen Menschen? Vorne, mittig oder hinten im UF? Hoffentlich habe ich eine akzeptable Lösung gefunden. **(13.05.2022)** Vorgestern bekam ich eine sehr interessante Mail mit folgendem Wortlaut: „Mein Name ist René Fröhlich und ich schreibe unter dem Pseudonym Walter R. Gerlach zum Andenken an meinen Großvater derzeit die „Ralf-Ehrlich-Reihe“. Die Bücher beginnen 1987 und die Reihe endet 2027. Ralf Ehrlich ist Offizierschüler der OHS LSK/LV Kamenz und erlebt mit Kameraden und Bekannten diverse Abenteuer in der Zeit vor und nach 1990. Geplant sind derzeit 7 Bücher, die bis in die nahe Zukunft und die zunehmend totalitäre Gesellschaft führen, der sich Ralf freilich entgegenstellt.“ Inzwischen hatte ich mit René telefonisch Kontakt. Ich habe ihn angeboten, dass er uns hier im UF 110 sein Projekt vorstellen kann und soll. Mal sehen, wie René nach meinem Urlaub darüber berichtet. **(14.05.2022)** Heute traten weit über 150 Menschen den schweren Gang an, um sich von Frank-Michael Hupe (Spitzname

„Krokus“) zu verabschieden. Im Auftrag des Vorstands habe ich an „Krokus“ einen öffentlichen Brief geschrieben. Aber lest selbst. **(18.05.2022)** Mir fehlen immer noch Ausschreibungen für diesen UF. Dafür bekamen wir von Martin Kunze, einen Zeitzeugenbericht, ohne Fotos natürlich, da geht es in zwei Teilen um die Aufstellung des ersten nuklear einsatzfähigen Truppenteils der NVA, Anfang der 60er Jahre. Kaum bekannt, aber höchst spannend. **(19.05.2022)** Das bereits fest eingeplante Titelbild verschieben wir auf eine Ausgabe später. In diesem Zeitraum ist es wichtiger, an Huberts 90. Geburtstag zu denken. Vielleicht schaffe ich ja noch das Interview mit ihm. Das wäre eine Überraschung. **(20.05.2022)** Das Vorwort im UF haben in der Regel immer der 1. oder der 2. Verbandsvorsitzende. Für diese Ausgabe haben wir uns darauf geeinigt, darauf ausnahmsweise zu verzichten, da alle Themen durch die Beiträge abgedeckt werden. Inzwischen habe ich auch die letzten beiden wichtigen Ausschreibungen bekommen. Das betrifft den HKX und das Springen in Neustadt-Glewe um den „Pokal des Nordens 2022“. Heute wurde noch einmal bestätigt, dass die Druckereien Schwierigkeiten haben überhaupt genügend Papier zu inzwischen extrem erhöhten Preisen zu bekommen. Und wer hat Schuld? Putin natürlich! Ebenso die Garantie, dass der UF bis zum letzten Juni-Tag wirklich bei den Lesern ist, können sie nicht geben. Hoffen wir das Beste! Nun ist aber auch Schluss! Und morgen bin ich weg für 14 Tage. Wir sehen uns hoffentlich in Udersleben zu unserem Verbandstreffen.

Jürgen Köhler, Berlin, 20.05.2022

Seite 23
Leserpost

Seite 24/25
René Fröhlich stellt sich vor

Seite 26
Ausschreibung Springen
Neustadt-Glewe

Seite 26
Ausschreibung Schießen der KS
Rügen

Seite 27/28
Aufstellung des ersten nuklear
einsatzfähigen TT der NVA

Seite 29
Ausschreibung HKX 2022

Seite 29
Bericht: Subbotnik der KS Dresden

Seite 30
Kalender 2023

Seite 31
Geburtstagsliste

Seite 32
Impressionen vom Schießen der
KS HRO



NACHRUF für Oberstleutnant a.D. Hans-Dietrich Miltz

*25.04.1931 †07.03. 2022

Am Abend des 07. März 2022 erhielten wir die traurige Nachricht, dass unser Kamerad und Genosse Hans-Dietrich Miltz, kurz vor der Vollendung seines 91. Geburtstages, verstorben ist. Unser „Dieter“, wie er von Allen liebevoll genannt wurde, war uns bis ins hohe Alter ein aufrechter, gewissenhafter Kamerad und Genosse, der fest im Leben stand. Seine militärische Laufbahn führte ihn, beginnend von 1949 mit dem Eintritt in die Volkspolizei, über die KVP bis zur Auflösung der NVA. Er durchlief alle Bereiche des militärischen Lebens vom VP-Anwärter, Aufklärer über die Dienststellungen Zugführer, Bataillonskommandeur bis zum Leiter der Unterabteilung Spezialausbildung. Er diente in der Truppe, besuchte die „Frunse-MAK“ in Moskau und diente in den Stäben, einschließlich im MfNV. Jedoch sein Herz schlug für die Truppe. Durch seine Fachkenntnisse und gesammelten Erfahrungen, sowie die Fähigkeit, Menschen zu führen, war er in vielen Einrichtungen gern gesehen und bekannt. Nach der Auflösung der NVA arrangierte er sich besonders für seine Fallschirmjäger des LStR-40 und gehörte zu den Mitgründern der Kameradschaft Potsdam des FJTV-Ost e.V. im Jahre 1996 und der Regionalgruppe des VTNVAGT „Gerhard von Scharnhorst“ in Potsdam. Mit ihm verlieren wir eine, in beiden Verbänden hoch geachtete Persönlichkeit, die allen Mitgliedern ein Vorbild war. Unser tiefes Mitgefühl gilt seinen Kindern, Enkeln und Urenkeln, die ihren Vater, Groß- und Urgroßvater sehr vermissen werden.

Wir werden unserem Dieter ein ehrendes Andenken bewahren.

für die Kameradschaft Potsdam
im Namen des FJTV-Oste.V.

für die Regionalgruppe Potsdam
im Namen des VTNVAGT





Alles Gute zum Geburtstag!

Hubert wurde 90!

Am 6.6.2022 wurde unser Ehrenmitglied Hubert Pardella 90 Jahre alt. Dazu hat die UF-Redaktion im Vorfeld (20.05.2022) ein Interview mit Hubert in Rostock geführt.

Zu deinem 90. Geburtstag, was wünschst du dir, in einem Satz gesagt, am meisten für heute?

Hubert: Das ich noch da bin!

Zurück zu den Anfängen. Wenn du kein Offizier geworden wärst, in welchem Beruf hätte man dich dann erleben dürfen?

Hubert: Landwirt! Ich hätte von Freunden einen Landwirtschaftsbetrieb übernommen.

Was waren deine kompliziertesten Momente in der Ausbildung?

Hubert: Ich kann mich nicht daran erinnern, dass gestellte Aufgaben nicht lösbar gewesen wären.

Bleiben wir bei der Ausbildung. Was hat dir am meisten Spaß gemacht?

Hubert: Die Führung als Kommandeur und die Springerei mit 115 Sprüngen.

Was war dein größter Erfolg als Kommandeur des Bataillons?

Hubert: Ich war der erste Kommandeur, der die Parade zum 1. Mai 1964 in Berlin durchführen konnte. Und, durch eine Einladung des ZK der SED konnte ich bei einem Empfang die sowjetischen Kosmonauten Juri Gagarin und Walentina Tereschkowa persönlich kennenlernen.

Was war deine persönlich derbste Niederlage als Kommandeur?

Hubert: In Barth beim Springen verlor ich einen Unteroffizier durch einen Unfall.

Wie oft bist du eigentlich umgezogen?

Hubert: Gar nicht so oft! Naumburg, Meiningen, Rostock, Premnitz, Klietz, Rostock, Prora, Naumburg und wieder Rostock.

Was hat dich bewogen Mitglied des FJTVO zu werden?

Hubert: So konnte ich wieder Kontakt zu meinen Fallschirmjägern haben. Als Kommandeur war es darüber hinaus für mich selbstverständlich, Mitglied im FJTVO zu werden.

Hast du diesen Schritt jemals bereut?

Hubert: Nein, niemals, im Gegenteil!

Wir erinnern uns an einige kämpferische Auftritte bei Mitgliederversammlungen. Ahnst du, dass du durch dein couragiertes Auftreten dabei mindestens einmal die Spaltung des Verbands verhindert hast?

Hubert: Die Widersprüche, die es immer wieder mal im Verband gegeben hat, konnte ich nicht einfach so hinnehmen und habe dagegen interveniert.

Welche Kameraden, auch verstorbene, sind dir am nachhaltigsten in Erinnerung geblieben?

Hubert: Reddich, Flache, Neis, Leutert und natürlich Harald. Diese habe ich stellvertretend für viele andere genannt. Natürlich sind es noch viel mehr Menschen!

Wie betrachtest du den Verband aus heutiger Sicht?

Hubert: Der Verband hat sich in den letzten Jahren positiv entwickelt und ist für die Zukunft gut gerüstet.

Lieber Hubert, ausgehend davon, dass du vielleicht einmal die 100 erreichst,

das sind noch gut 10 Jahre, was würdest du ändern, wenn du alle Möglichkeiten und Mittel dafür zur Verfügung hättest? Das gilt für dich persönlich, deine Freunde und Verwandten, dem Verband, der Stadt Rostock, dem Bundesland M-V, der Bundesrepublik, Europa und der Welt.

Hubert: Ich wünsche mir, dass alle meine Freunde ein hohes Alter erreichen und gesund bleiben, sowie aufrecht durchs Leben gehen. Der Stolz auf die gediente Zeit der Fallschirmjäger soll jedem erhalten bleiben. In unsere Zeit gehören keine Kriege und der Frieden soll für alle Zeit erhalten bleiben. Gegenwärtig sind die Widersprüche so groß, dass ich es kaum nachvollziehen kann.

Du bist ja auch Jäger. Was war hierbei dein größter Erfolg?

Hubert: Der Abschuss eines ungeraden 20er Rothirsches.

Danke für das Interview!

Dir lieber Hubert alles Gute nochmal, auch nachträglich, zum 90. Geburtstag! Und Danke, dass du dir Zeit für das Interview genommen hast.

Im Namen aller Mitglieder – Der Vorstand



Kameradschaftsabend der KS Dresden

Kurzbericht vom 18.03.2022



In unserer Lieblingsgartenkneipe in Raabeul konnten wir uns endlich wieder treffen. Thomas Schmidt und Jürgen Köhler als Vorstandsmitglieder wollten uns auch mal über die Schulter schauen und besuchten uns. Unser Kameradschaftsleiter (KLer) Frank Alich begrüßte und eröffnete die Runde. Wir wären gerne ein paar mehr Kameraden gewesen, doch nicht nur wegen Schichtarbeit sondern auch wegen Corona konnte einige Kameraden nicht teilnehmen. Werner Liebscher übermittelte zu Beginn Grüße von Vize-Konsul der Russischen Föderation aus Leipzig. Anschließend haben wir zurückgeblickt,

dabei aber keine Zeit verschwendet. Unser Fokus ist nun auf dieses Jahr gerichtet. Also machten wir uns an die Planung, zwar noch ohne Garantie, aber mit fester Absicht. Wenn die Termine sicher sind, lassen wir sie in die Rubrik „Termine“ über Thomas Schmidt auf unserer Verbandswebseite eintragen. So soll unsere Planung für das Jahr 2022 aussehen:

- 9.4.22 Schießen in Briesnitz
- 7.5.22 Subbotnik auf dem Garnisonsfriedhof
- 8.5.22 Kranzniederlegung
- 9.5.22 Festveranstaltung Konsulat Leipzig
- 14.5.22 Traditionstreffen der NVA in Dessau
- 24.6.22 Bogenschießen in Volkersdorf
- 20.8.22 Schießen bei der KS Leipzig (begrenzte Teilnehmerzahl)
- 16.9.22 gemütlicher Kameradschaftsabend im Biergarten
- Oktober und November** noch offen für Veranstaltung
- 9.12.22 Weihnachtsfeier mit Schrottwichteln und Bowling

Anmerkung der Redaktion: Natürlich liegen nun einige der oben genannten Termine in der Vergangenheit. Aber wir wollten sie hier dennoch nennen, dass man erkennen kann, dass die KS aktiv ist. J.K.

Außerdem haben wir beschlossen, auf welche Art und Weise wir künftig kommunizieren wollen. Ich werde verantwortlich sein für Kommunikationsaustausch per E-Mail. Dirk Wolf übernimmt die Verantwortung in der oder in den WhatsApp-Gruppen. Der Anlass des Besuchs von Thomas Schmidt bestand auch darin, dass er uns auf die beiden großen Verbandsevents mit vielen Informationen vorbereitete. Da die Ausführung sehr interessant waren machten sie auch neugierig. Deshalb werden wir am Traditionstreffen in Dessau (14.05.2022) als auch zum Verbandstreffen (17.-19.06.2022) angemessen teilnehmen. Jürgen Köhler berichtete kurz über die Arbeitsweise und die Kommunikation in der Berliner KS. Dann machte er noch ein paar Ausführungen über die Möglichkeiten der Nutzung unserer Verbandshomepage. Außerdem sollten wir wieder mehr Beiträge für den UF vorbereiten. Schnell vergingen 2,5 Stunden. Der Anfang ist zumindest gemacht.

Kerstin Heidecke, KS Dresden





NACHRUF

Manchem Schicksal kann man nicht entrinnen, erst recht nicht, wenn es einen plötzlich und unverhofft trifft. Da hilft auch kein trainierter Körper und die Erfahrung von 85 Sprüngen. Seit über 20 Jahren treuer Verbandsmitgliedschaft traf es eigentlich unerwartet unseren Kameraden

Volkhardt Hielscher

*02.04.1949 †03.06.2022

Ehem. StGefr., gedient in der 2.FJK des FJB-5 von 1967 – 1970



Gemeinsam mit seiner Familie, Freunden und Kameraden trauern wir in aufrichtiger Anteilnahme und werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Hilferuf

Das Bildungs- und Dokumentationszentrum Prora fragt an

Sehr geehrter Herr Schmidt, unser Büro ist mit der bauhistorischen Untersuchung der nördlichen Liegehalle in Block V (neben der Jugendherberge) in Prora beauftragt. In die Räumen soll das Bildungs- und Dokumentationszentrum einziehen. Im Vorfeld wird die Bau- und Nutzungsgeschichte des Gebäudes dokumentiert, vor allem zeichnet sich ein Bild der Nutzung durch die NVA ab, die nun mit vertiefenden Recherchen untersucht werden soll. Wir konnten im Bestand schon recht konkret die einzelne Umbauten von Ende der 1950er Jahre bis 1990 herausarbeiten. Da die Archivrecherche hier wenig Material zu den Baumaßnahmen liefert sind wir auf Material und Berichte von Zeitzeugen angewiesen, die wir gerne mit unseren Ergebnissen abgleichen möchten. Daher unsere Frage an Sie, ob der Fallschirmjägertraditionsverband Ost e.V. selbst Bildmaterial zu den Unterkünften und Freiflächen hat oder Mitglieder noch das eine oder andere Foto haben.

In der Literatur wird davon ausgegangen, dass die Fallschirmjäger ab 1960 in Prora stationiert waren. War zu diesem Zeitpunkt die Liegehalle bereits als Unterkerungsgebäude in Nutzung? Im 5. Obergeschoss gab es die Judohalle. Im 1. Obergeschoss auch schon 1960 den Speiseraum? Die restauratorische Untersuchung befundet sehr bunte Wandfarben in den Zimmern/Stuben für die 1960er/70er Jahre. Gibt es jemanden der sich daran erinnern kann? Die Sanitäräume in den Kammbauten wurden damals schon genutzt? Sie merken: wir haben viele doch recht konkrete Fragen, freuen uns aber über jede Unterstützung.

Mit freundlichen Grüßen,
S. Krey-Berger

Krey-Berger und Sietz, Bauforschung und Denkmalpflege

Sonja Krey-Berger M.A., M.Sc.
Chodowieckistraße 1210405 Berlin
Tel.: +49-(0)170 57 50 925
krey-berger(ätt)krey-berger-sietz.de



Anmerkung der Redaktion: Thomas, unser 2. VV wurde von Frau Krey-Berger angeschrieben. Natürlich können weder Thomas noch die Redaktion nützliche Hilfe leisten. Deshalb haben wir diese persönliche Mail hier im UF 110 veröffentlicht. Wir würden uns sehr freuen, wenn sich ältere Kameraden noch an damals erinnern und Frau Krey-Berger direkt schreiben und/oder Fotos auch zukommen lassen würden.

Brief des FJTVO-Vorstands an Frank-Michael Hupe

Abschiednahme von Krokus

Lieber Frank-Michael, hallo Krokus, gestern, am 14.05.2022, haben wir dich für immer verabschiedet. Auf irgendeine Art und Weise warst du ja noch im Geiste anwesend. Die Zeremonie fand im Freien statt, neben der Kapelle. Als Atheist hast du dabei eine gute Wahl getroffen, auf die Kapelle zu verzichten. Auch das Wetter spielte wieder mal mit. Du hast alles sehr gut organisiert bzw. organisieren lassen, von den Reden bis hin zur Auswahl der Musik. Krokus, wir bedanken uns für den Moment, uns in dieser Form von dir verabschiedet zu dürfen. Ach Krokus, wenn du gesehen hättest, wie viele Menschen sich versammelt hatten, du würdest noch einmal weiche Knie bekommen und ein paar Tränen würden auch dir über die Wangen laufen. Weit über 150 Menschen haben dir das letzte Geleit gegeben. Viele ehemalige Fallis, vom Soldaten bis zum Offizier, wollten sich noch einmal

gemeinsam an dich erinnern. Von unserem Verband war der gesamte Vorstand anwesend und weitere Kameraden aus den Kameradschaften Dresden, Thüringen, Rostock, Schwerin, Frankfurt/Oder, Cottbus, Potsdam und Berlin waren

vertreten. Aus den Reden ging hervor, dass du dein damals noch junges Leben, durch starken Willen erfolgreich organisiert hast. Aus Träumen hast du Wünsche geformt und ehrgeizig daran gearbeitet, dass diese sich erfüllen. Es wurde über deine Zeit an der Offiziershochschule gesprochen. Da hast du uns ja gerade noch einige Gedanken für den „UF“ hinterlassen, die wir inzwischen auch veröffentlicht haben. Du gehörtest zu den Gründungsmitgliedern unseres Verbandes und hast uns seit dieser Zeit aktiv in der Kameradschaft Lehnin bei der Organisation unserer Arbeit unterstützt. Wo es nötig war, hast du klare Worte der Kritik gefunden aber auch immer Alternativen aufgezeigt. So hast du ja auch in deinem persönlichen Leben immer gehandelt. Mit einfachen Antworten hast du dich nie zufriedengegeben. Die Bewahrung der Traditionen der NVA-Fallschirmjäger waren dir immer sehr





wichtig. Trotz deiner Krebserkrankung hast du darauf bestanden, am 14. Mai das Fahnenkommando der Fallschirmjäger zum Traditionstreffen der NVA anzuführen. Schon im Krankenbett hast du dich noch erkundigt, wer denn jetzt das Fahnenkommando führt. Auch hier mussten wir ja bekanntlich anders als geplant vorgehen. Wir erinnern uns gerne an die Worte deiner Tochter zur Beisetzung. Keine Sorge Krokus, sie war stark in ihrer Rede. Alles was sie sagte, hätte auch aus dem Mund meiner Tochter über mich sein können. Seien wir beide stolz darauf, solche Mädchen mitezogen und auf das Leben vorbereitet zu haben. Täglich beweisen Sie uns, dass sie das Leben besser meistern, als wir es ihnen ohne unsere Hilfe zugetraut hätten. Für weiteren Nachwuchs hast du auch noch gesorgt. Theo! Ob er wohl mal in deine Fußstapfen treten wird? Wir wissen es noch nicht. Aber Sabrina wird alles dafür tun, wenn Theo das möchte, dann wird es auch genauso passieren. Wir können dir versprechen, dass wir den Kontakt zu Sabrina, Theo und deiner Familie halten werden. Und hé, Krokus, wir hatten gemeinsam noch so viel vor. In diesem Jahr solltest du zunächst mehr in die Vorstandsarbeit eingebunden werden. Im Jahr 2023 solltest du in den Vorstand gewählt und einer der beiden Vorsitzenden werden. So oder so, nicht nur deine Familie vermisst dich, auch wir vermissen dich. Nun wünschen wir uns, dass es möglichst gelingt, die Lücke zu füllen, die du hinterlassen hast.

Jürgen Köhler im Auftrage des Vorstandes des FJTVO



Endlich mal wieder ...

... Kameradschaftsabend in Berlin

Heute, Montag am 04.04.2022, hatten wir mal endlich wieder die Gelegenheit, dass wir uns treffen konnten. Sage und schreibe 27 Kameradinnen und Kameraden haben die Gelegenheit genutzt! Sonst sind wir zwischen 15 und knapp über 20 Kameradinnen

nächste Thema war das Traditionstreffen Mitte Mai in Dessau. Inzwischen haben es schon alle mitbekommen, dass durch die dortige Qualitäts-Presse (Mitteldeutsche Zeitung) richtig Stimmung gegen das Treffen gemacht wird. Wenn man sich vorstellt,

zung. Wir sprachen weiterhin ausführlich über den UF und unsere Webseite.

Ich war kein bisschen über das Ergebnis überrascht, als ich abfragte, wer, welche Inhalte unserer Webseite kennt. Die meisten kannten noch den Kalender (Termine), aber die Rubrik „News & Politik“ kannten nur sehr wenige. Dafür müssen wir mehr Werbung machen und um Akzeptanz ringen. Was unsere Termine auf der Webseite betrifft, wurde vorgeschlagen, dass die Termine inhaltlich aussagekräftiger werden müssen und vor allem, bei wem man sich anmelden muss, mit den dazugehörigen Daten. Den offiziellen Teil beendeten wir mit einem Meinungsaustausch über die Situation in der Ukraine sowie in der Ostukraine (Donbass). Streit oder gegensätzliche Meinungen gab es dabei gar nicht. Ich hatte das Gefühl, was sicher nicht trügt, dass fast alle nicht nur einseitig informiert sind. So war es auch kein Wunder, dass alle Anwesenden zu den Verbrechen in Stadt Butscha (Ukraine) denselben, richtigen, aktuellen Kenntnisstand hatten. Und das ist nicht der der deutschen Leitmedien, die wider besseren Wissens immer noch behaupten, das Massaker sei durch Russen durchgeführt worden. Allein die Briten haben bei der UN-Versammlung gerade verhindert, dass dieses Verbrechen durch die Russen auf die Tagesordnung gesetzt wird. Jeder von uns denkt sehr oft dabei an die Menschen in der Ukraine und in Russland. Hoffen wir gemeinsam, dass bald wieder Frieden sein wird. Ich bin eben immer noch ein Optimist. Nach 180 Minuten haben wir uns dann von einander verabschiedet und freuen uns auf ein erneutes Wiedersehen.



und Kameraden an so einen Abend. Der amtierende Kameradschaftsleiter Wolfgang Schröder leitete das Treffen ein, in dem er 6 Jubilare zu runden Geburtstagen gratulierte sowie Präsente überreichte. Damit war auch klar, wer die Chose heute und beim nächsten KS-Abend bezahlt. Genau – die Jubilare! Anschließend gingen wir die nächsten anstehenden Termine durch. Sieben Kameraden werden am kommenden Wochenende die Berliner beim traditionellen Schießen um den „Pokal des Nordens“ in Güstrow vertreten. Danach stand die Frage um den 8./9. Mai in Berlin, speziell im Treptower Park. Die einhellige Meinung war, dass wir den Anlass nicht ignorieren. Es werden sich etliche von uns im Treptower Park treffen und aus Anlass des Sieges über den Hitler-Faschismus einen Kranz in der Krypta niederlegen. Das

dass die Organisatoren seit fast 2 Jahren daran planen und organisieren, ist der Vorwurf, dass wir als „Putin-Fans“ die in der Nähe jetzt wohnenden ukrainischen Flüchtlinge verschrecken könnten, schon nicht mehr lachhaft, sondern eher provozierend. Stand heute, das Treffen soll stattfinden. Thomas Schmidt informierte unterdessen via Life-Schalte, dass an Alternativen durch die Organisatoren gearbeitet wird. Anschließend sprachen wir über unser Verbandstreffen in Udersleben. Natürlich wollen wir auch dort zahlreich vertreten sein. Gerade organisieren wir die Art und Weise der Anmeldungen. Letztlich läuft es auf eine Sammelmeldung hinaus, wie sonst auch immer. Nachdem wir mit den Terminen durch waren, informierte ich über die Inhalte und Ergebnisse der letzten Erweiterten Vorstandssit-

Jürgen Köhler, KS Berlin, 04.04.2022



Erweiterte Vorstandssitzung 19.03.2022

Treffen der FJTVO-Funktionäre

Heute trafen sich 22 Funktionäre unseres Verbands zur halbjährlich stattfindenden EVS in der Gemeinde Kloster Lehnin. Nach der Eröffnung konnte die Tagesordnung abgearbeitet werden. Zunächst wurde durch Thomas Schmidt wieder über die Entwicklung des Mitglieder- und Abonnentenbestands informiert. Im Kalenderjahr 2021 hatten wir einen Zugang von 18 Mitgliedern zu verzeichnen. Leider war eine Hand voll Mitglieder auch verstorben in dem Zeitraum. 4 Mitglieder haben wir gestrichen wegen Nichtzahlung der Beiträge. Das allerdings erst nach mehreren Mahnungen. Dazu hatten wir erstmalig in der Geschichte des Verbands den Ausschluss eines Mitglieds zu konstatieren. In den ersten paar Monaten des Jahres 2022 sind leider schon 3 gute Kameraden verstorben. Verschweigen wollen wir auch nicht die Kündigung von 3 Mitgliedern, die im Zusammenhang mit dem bis dato einmaligen Ausschluss des eben erwähnten Mitglieds aus dem letzten Jahr standen. Ein Mitglied kündigte seine Mitgliedschaft wegen des Ukraine-Konflikts. Somit sind wir heute knapp 370 Mitglieder. Bei den Abonnenten haben wir lediglich eine Differenz zum Vorjahr von einem Leser. Interessant ist auch einmal die Altersstruktur unserer Mitglieder. Mitglieder im Alter von 51 bis 60 Jahre machen etwa 36% aus.

Das ist damit die stärkste Gruppe. Es folgt die Altersklasse 61 bis 70 Jahre. Dieser Anteil beträgt 31%. Der Anteil der 71 bis 80-jährigen beträgt 18%. Und etwas über 9% sind die 1 bis 50-jährigen. Aber auch die Mitglieder über 80 sind fast 6%. Gudrun Schröder als Finanzerin referierte nun über den Haushalt aus dem Kalenderjahr 2021. Dieser war wie in den letzten Jahren wieder sehr ausgeglichen. Sofort folgte der Haushaltsplan für dieses Kalenderjahr. Und auch hier gibt es keinen Anlass zu Sorge. Natürlich haben wir die Fragen der Kameradschaftsleiter beantwortet. Allein die Portokosten für die Versendung von 4 x 625 UFs machen einen beträchtlichen Teil unserer Kosten aus. Ich habe mit Rückendeckung des Vorstands dazu ausgeführt, dass es in den nächsten beiden Jahren keinen Grund gibt, an eine Erhöhung des Mitgliedsbeitrags oder des Abos zu denken. Genau deshalb planen wir ja auch gründlich. Nun übernahm wieder Thomas das Zepter. Dabei standen Informationen zu zwei großen Treffen im Vordergrund. Wenn ihr diese Zeilen lest, dann hat das Traditions-Treffen in Dessau schon längst stattgefunden. Und wahrscheinlich gibt es in diesem UF schon einen ordentlichen Informationsbericht dazu. Oder doch nicht? Auch unser Verbandstreffen in Udersleben, wo wir zwei Jubiläen begehen

werden, sind dann schon wieder Geschichte. Dazu mehr dann im nächsten UF 111. Jedenfalls hat Thomas die Kameradschaftsleiter (Kler) darüber informiert, was zu beiden großen und wichtigen Treffen geplant ist. Im nächsten Punkt waren die Kler gefragt, als es um Vorschläge ging, einige unserer Aktivisten in Udersleben zu ehren. Im vorletzten TOP war ich noch einmal gefragt, wo ich kurz Rechenschaft über die Arbeit mit dem UF und unserer Webseite ablegte. Die Ausführungen dazu waren entspannend. Neuigkeiten und Sensationen gab es nicht zu vermelden. Einen Appell habe ich allerdings. Die übergroße Mehrheit von uns hat Computertechnik und nutzt zu wenig unsere eigene Webseite fallschirmjaeger-nva.de Im letzten TOP informierten uns alle Kler über die Situationen in ihren Kameradschaften (KS). Der Einfluss von Covid-19 hatte überall zugeschlagen in den Kalenderjahren 20 und 21 und mit Veranstaltungen war eher „Ebbe“. Doch man ist wieder hoffnungsschwanger, dass in diesem Jahr die Aktivitäten in den KS wieder „hochgefahren“ werden können. Die Planungen dazu laufen gerade an. Damit endete die EVS und Fred, unser Vorsitzender, verabschiedete uns mit seinem Schlusswort.

**Jürgen Köhler, Redakteur, Berlin,
19.03.2022**



NACHRUF für einen guten Freund und Kameraden Kapitän zur See a. D. Horst Kerzig

Völlig unerwartet und plötzlich ist unser Kamerad, mein guter Freund, Horst Kerzig, am 21. April 2022 verstorben. Mitten aus dem Leben gerissen, in dem er noch so vieles vorhatte, ereilte ihn dieses traurige Schicksal. Horst wurde am 13. März d. J. 84 Jahre alt. In Leipzig geboren, nahm er nach dem Abitur 1956 an der Offizierschule in Stralsund das Studium auf und wurde 1960 Offizier der Volksmarine. Schon immer sehr sportlich, Horst war begeisterter Rennradfahrer, absolvierte er im Kampfschwimmerkommando im gleichen Jahr einen Eignungstest und wurde angenommen. Nach seiner Grundausbildung arbeitete Horst in verschiedenen Offiziersdienststellungen. Zunächst als Leiter der Spezialgruppe später dann als Stabschef. Von 1969 bis 1972 studierte Horst an der Militärakademie in Dresden, die er mit dem Prädikat „Sehr gut“ abschloss. Zunächst wieder Stabschef, führte er ab 1975 das Kampfschwimmerkommando als dessen Kommandeur. Ich habe Horst als geradlinigen, konsequenten und jederzeit, seinen Unterstellten gegenüber, fairen Vorgesetzten kennengelernt, der immer für die Interessen seiner Mitkämpfer eintrat. So entstanden zwischen uns, neben denen im militärischen Alltag, auch persönliche und private Kontakte. In all seinen Offiziersdienststellungen im Kampfschwimmerkommando leistete Horst einen entscheidenden Beitrag zur Formierung einer höchsten Anforderungen entsprechenden, kampfstarken, jederzeit einsatzbereiten und absolut zuverlässigen Spezialeinheit. Aber seine Vorgesetzten erkannten bei Horst offensichtlich noch ein ganz anderes Potential. In einem 15-monatigen Zusatzstudium ab September 1979 am Militärwissenschaftlichen Institut der NVA qualifizierte sich Horst für den Einsatz im Militärdiplomatischen Dienst der DDR. Er wurde in die Verwaltung Aufklärung der NVA versetzt. Sein erster Einsatz erfolgte als Gehilfe des Militärattachés in Rumänien. Von 1985 bis 1990 vertrat er die die NVA als Militärattaché in Vietnam mit Zweitakkreditierungen in Kambodscha und Laos. Während dieser gesamten Zeit war seine Frau Elisabeth immer an seiner Seite. In der Wendezeit wurde Horst in die DDR zurückberufen und am 30.09.1990 als Kapitän zur See aus dem aktiven Wehrdienst entlassen. Horst machte dann das, was er ursprünglich einmal intensiv erlernt hatte - er widmete sich wieder der Taucherei. Als engagierter und kompetenter Tauchlehrer und Gerätetechniker arbeitete er in Berlin sehr erfolgreich. Horst gehörte zu den Gründungsmitgliedern des Verbandes zur Pflege der Traditionen der Nationalen Volksarmee und der Grenztruppen der DDR und war bis 2019 im Vorstand tätig. Danach wurde er in den Ältestenrat des Verbandes berufen. Horst war es auch, auf dessen Initiative hin die Arbeit an unserem Kampfschwimmer-Buch aufgenommen und erfolgreich zu Ende geführt wurde. Und das obwohl er in dieser Zeit seine geliebte Frau Elisabeth 2004 durch Krankheit viel zu früh verlor und er später selbst schwer erkrankte. Trotz seines aufopferungsvollen Dienstes im Kampfschwimmerkommando, aber auch nach der Wende, war das familiäre Umfeld für Horst immer sehr bedeutsam. Er lernte 2005 seine neue Lebenspartnerin Gisela kennen, mit der er bis zu seinem Ableben viele schöne Jahre verbrachte. Viele Auslandsreisen führten ihn und viele seiner Familienmitglieder zu Tauchurlaubs nach Ägypten, in die Türkei und an seinen Lieblingsurlaubsort in Kroatien, wo er sich in den zurückliegenden Jahren regelmäßig aufhielt. Bis zuletzt hatten wir regelmäßigen familiären Kontakt. Bei gutem Essen, Horst war ein ausgezeichnete Koch und bevorzugte die asiatische Küche, und einem guten Whisky oder Rum sprachen wir über unsere Dienstzeiten im Kampfschwimmerkommando. Häufig ging es um unsere Tätigkeit als Kommandeure - haben wir alles richtig gemacht, was hätte anders laufen müssen, welche Möglichkeiten hatten wir, welche Fehler haben wir gemacht,? All das und besonders Du, mein guter Freund, werden mir fehlen. Horst war ein stets loyaler und zuverlässiger Kamerad zu dem ich stets mit Achtung aufgeblickt habe. Ich bin froh und stolz ihn gekannt zu haben. Aber auch dankbar, weil er es war, der meinen Weg im Kampfschwimmerkommando maßgeblich vorbereitet hat. Horst hat nun seine letzte große Reise angetreten - leider viel zu früh und zu plötzlich. Wünschen wir ihm, dass er einen ruhigen Ankerplatz findet. In unseren Gedanken wird er immer gegenwärtig sein. Wir denken an einen guten Kommandeur, einen weltgewandten Diplomaten, einen einfühlsamen und geliebten Ehemann, Partner, Vater, Opa und Uropa, an einen tollen Menschen, der tiefe Lebensspuren und eine große Lücke hinterlässt.

Reise, reise, lieber Horst!

Jürgen Knittel, im Mai 2022





Pokal des Nordens

April-Schießen in Güstrow 2022

Heute schreiben wir den 9. April 2022. Die Kameradschaft Rostock hatte nach Güstrow zum „Pokal des Nordens“ im Schießen eingeladen. Der Rostocker Kameradschaftsleiter Harald Siebecke bat mich, einen kurzen Erlebnisbericht aus meiner Sicht zu schreiben. Außerdem wäre das einmal etwas anderes. Das möchte ich hiermit gerne tun. Ein paar aussagefähige Fotos habe ich ja auch noch gemacht. Harald konnte sich auf die Unterstützung von Kameraden aus der Schweriner KS ebenso verlassen, wie auf die Kameraden, die an den Schießständen für einen reibungslosen Ablauf sorgten. Nach zwei Jahren Covid-19 war auch nicht alles vorhersehbar, vor allem was die Beteiligung betrifft. Letztlich trafen sich 26 Kameradinnen und Kameraden. Das war in Ordnung. Die meisten kamen aus den drei DDR-Nordbezirken, dazu 5 oder 6 Berliner und einige Gäste. Die Teilnahmegebühr betrug überschaubare 18 €. Das Wetter spielte übrigens auf dem „Großen Bockhorst“ bei Güstrow auch mit. Nachdem sich die Kameraden angemeldet hatten, ging es zum Appell und zur Belehrung. Harald begrüßte das Volk und Fred Albert, der Verbandsvorsitzende, nahm die Belehrung vor. Die Rennen waren eingeteilt, es konnte losgehen. In die Wertung kam Langwaffe, kleinkalibrig sowie das Pistolenschießen, also zwei Wettbewerbe deren Ringzahlen addiert wurden. Außerdem waren die Sportler eingeteilt in Sportschützen und Gelegenheitsschützen. Die Stimmung war sehr gut, war man doch froh, dass man sich wieder treffen konnte. Harald als sehr guter Gastgeber kümmerte sich auch noch um die Bewirtung. Ich wurde dann noch gebeten, bei der Auswertung zu helfen. Flugs machte ich mich ans Werk und fabrizierte dabei einen handwerklichen Fehler bei der Platzierung der Sportschützen. Gesteinigt und gefedert wurde ich dafür nicht. Am Ende hatten zwei Sportschützen die gleiche Gesamtringzahl. Ich setzte sie beide auf Platz 1. Wenige Sekunden vor der Siegerehrung wurde mir mitgeteilt, es können nicht beide die Sieger sein, das sei fast unmöglich. Nun wurde genau geschaut, wer welche Ringzahlen geschossen hat. Dann

war klar, dass der Sieger wird, der die meisten Zehner erzielt hat. Oh, da waren auch noch beide gleichauf. Dann eben, wer die meisten Neuner hat. Und der Sieger war ermittelt. So sah der Endstand bei den Sportschützen aus: Sieger wurde Ronny Buckow. Die Silbermedaille ging an Frank Schönewerk, KS Rügen, mit der gleichen Gesamtringzahl. Armin Stoll wurde als Gastschütze Dritter. Bei den Gelegenheitsschützen sah das Siegertreppchen so aus: Der Berliner Kamerad Manne Künzl wurde ungefährdet Erster. Der Rostocker Kamerad Nils Hoffmeister wurde ebenso ungefährdet Zweiter. Und der dritte Platz ging hier an Lars Malke. Wollen wir die Frauen nicht vergessen. Gold ging wieder einmal an Elisabeth Kimmich, KS Schwerin. Die Berliner Kameradin, unsere „Finanzerin“, Gudrun Schröder belegte den 2. Platz. Die Gastschützin Güler Kocaman belegte den 3. Platz. Durch die straffe Organisation konnte der Zeitplan fast eingehalten werden. Der inzwischen gut 90 Jahre alte Kommandeur Hubert Pardella, den wir auch wieder begrüßen konnten, wendete sich nach der Siegerehrung noch einmal an alle Teilnehmer und bedankte sich für das Interesse an diesen Wettkampf und die untereinander gezeigte Kameradschaft. Im Schlusssatz lud Harald zum Schießen im kommenden Jahr wieder ein. Wenn ich richtig liege, dann wird das am 1. April oder das Wochenende darauf stattfinden. Mein Fazit: Es tut immer wieder gut, Freunde und Freundinnen zu treffen um sich auszu-



tauschen. Stellvertretend für alle die „gearbeitet“ haben, danke ich Harald Siebecke für die Organisation und Durchführung dieses Schießevents. Nun muss Harald meine Niederschrift nur noch bestätigen, vervollständigen und notfalls korrigieren, falls Fehler hier auftauchen und fertig ist der Beitrag für den UF 110. Keine 24 Stunden später antwortete Harald, dass der Beitrag inhaltlich und stilistisch in Ordnung sei, zu ergänzen gäbe es auch nichts und gab ihn frei.

**Jürgen Köhler, Redakteur, Graal-Müritz,
09.04.2022**



9. Mai 2022 im Treptower Park

77. Jahrestag des Sieges über den Hitlerfaschismus

Ja, es war viel los um den Jahrestag. Erstaunlicher- und erfreulicherweise kamen sehr viele Besucher in den Treptower Park. Viele unserer Kameraden und Freunde haben wir getroffen, und es kamen über den Tag verteilt noch viele mehr. Daher gibt es keine richtige Gruppenaufnahme. Und Polizei war auch anwesend, dass nicht zu knapp. In der Regel hielten sie sich vor und während der Kranzniederlegung durch den Botschafter der RF und seiner Gäste zurück und waren entspannt. Und das trotz des Verbotes für Fahnen und Symbolik jeglicher Art. Was wir aber sahen war ein Meer von sowjetischen und russischen Fahnen und Georgsbändern. Die meisten von ihnen trugen die hier lebenden russische Staatsbürger.

Ausgerechnet der rot-rot-grüne Senat hatte sich noch zwei Tage vorher einfallen lassen, dass möglichst alles was man sich so an Symbolen vorstellen kann, und zwar wirklich alles, zu verbieten. Das galt für den 8. und 9. Mai. Dann tatsächlich, es waren kaum große Symbole zu erkennen. Nach dem offiziellen Teil des Gedenkens kontrollierte die Polizei strenger. Einen jungen Mann haben sie das T-Shirt, welches er trug, abgenommen. Warum? Auf

dem Shirt war das Porträtfoto - von Juri Gagarin! Das galt für die Ordnungshüter als russisches Symbol. Ein Besucher kam mit der Fahne Jugoslawiens. Zack, auch eingekassiert! Auf die Frage warum, wurde ihm geantwortet, das sind dieselben Farben wie die der russischen Fahne, zwar in einer anderen Reihenfolge, aber egal. Dann traf ich noch kurz den russischen Verteidigungsattaché, wir nickten uns zu und er positionierte sich auf meine Bitte





für einen Moment. Ein Teil unserer Leute fuhr dann noch zu Denkmal im Tiergarten und gedachten der Gefallenen der Roten Armee. Manche fragten uns, warum wir das angesichts der aktuellen Weltlage noch tun. Weil unser vergangenes und heutiges Leben ohne diese unermesslichen Opfer der Sowjetunion nicht möglich gewesen wäre und ist. Sie trugen mit 27 Millionen Toten die größte Opferzahl und die größte Last zur Zerschlagung der faschistischen deutschen Armee. Allein bei der Schlacht um Berlin fielen 80.000 Soldaten der Roten Armee. Fast 8.000 dieser Gefallenen liegen im Treptower Park begraben. Dieses Gedenken soll eine Mahnung für alle kommenden Generationen sein, den Frieden zu bewahren, der aktuell mehr denn je gefährdet ist. Wir

werden diese Tradition des Gedenkens auch künftig in Ehren halten, egal wie die offizielle deutsche Politik dazu stehen wird. So wie die Berliner, Potsdamer und Frankfurter Kameraden das in Berlin hiel-

ten, haben dies auch unsere Mitglieder in Mecklenburg, in Sachsen und Thüringen an den dortigen Gedenkstätten gehalten.

Thomas Schmidt, 2. VV



Geschichte der Russischen Luftlandetruppen

Die selbstständige Waffengattung der Streitkräfte nach 2012 - Teil 13

von Generalmajor a.D. Sebald Daum

Die Hauptbewaffnung der Luftlandetruppen der russischen Streitkräfte

Die Bewaffnung der russischen LLT wurde ständig weiter verbessert. Erprobte Waffen aus sowjetischer Produktion wurden modernisiert. Dazu gehören der modernisierte Panzer T-72 MN, mit dem die Panzerbataillone der LL-Einheiten ausgerüstet sind, der modernisierte Luftlandepanzer BMD-1M und 2M, der Schützenpanzer BTR-D (auf Kettenbasis), die Haubitzen (122 mm), Granatwerfer und die tragbaren Panzerabwehrwaffen „Konkurs“, „Fagot“. Neu entwickelt und insbesondere in Einheiten der selbstständigen Luftlandebrigaden eingeführt wurde der gepanzerte PKW „Tiger“ und weitere neue KFZ. Neu entwickelt wurde die Panzerabwehrrakete 9K115 „Metis“. Bei den Luftabwehrmitteln ist der tragbare Fla-Raketenkomplex 9K333 „Werba“ neu eingeführt. Verbessert wurden die Nachrichtenstationen, Kommandostabsfahrzeuge, mit der Einführung des neuen automatisierten Führungssystems „Andromeda“. Verbessert wurden die Mittel des FEK, der ABC-Abwehr und der Pioniertechnik. Neuentwicklungen gibt es bei den Fallschirmen („Arbolet“) insbesondere für die Einheiten „Spez-Nas“ und die plattformlosen Absetzsystemen PBS der 900 Serie für das Absetzen der Kampftechnik aus Flugzeugen.

Einzelne Typen von Kampftechnik der Luftlandetruppen



Gefechtsfahrzeug der LLT - BMD - 3

Gewicht: 12,9 t, schwimmfähig

Besatzung: 7 Mann (3 + 4)

Bewaffnung:

- 30 mm automatische Kanone
- Panzerabwehrraketenkomplex „Konkurs“
- 30 mm automatischer Granatwerfer „AG - 17“
- 7,62 mm MG „PKT“
- 5,65 mm MG „PPKS -74“



Gefechtsfahrzeug der LLT - BMD - 4M (Neu)

Gewicht: 13,6 t, schwimmfähig

Besatzung: 7 Mann (3 + 4)

Bewaffnung:

- 100 mm Panzerkanone
- 30 mm Automatisch Kanone, gekoppelt mit Panzerkanone
- 7,62 mm MG

Munition:

- 34 100mm Granaten + 4 gelenkte Raketen
- 2.000 Patronen (7,62 mm)



Luftlande-Transportmaschine BTR-MDM „Rakuschka“ (Neu)

Gewicht: 13,2 t, schwimmfähig

Besatzung: 2 Mann + 13 Fallschirmjäger

Bewaffnung: 2x 7,62 m/m MG- PKTM

Munition: 2000 Patronen (7,62 mm)



Schützenpanzerwagen BTR- 82M

Gewicht: 15,4 t

Besatzung: 10 Mann

Bewaffnung: 30 mm Kanone (7,62 mm MG)



Selbstfahrendes Artilleriegeschütz 2 S 9 „NONA - S“

Gewicht: 8,7 t, schwimmfähig

Besatzung: 4 Mann

Bewaffnung: 120 mm Kanone mit 80 Granaten

Schussweite: 8,8 km



Panzerabwehrraketensystem „Kornet-SE“

auf der Basis des Schwimmpanzers BTR- D
Besatzung: 3 Mann
Bewaffnung: 152 mm Panzerabwehr-Len-
krakete
Schussweite: 100 -5.500 m
4 gelenkte Raketen mittels Laser
7,62 mm MG



Panzerabwehr-Lenkrakete „Kornet-SE“ (neue Variante)

auf KFZ aufgebaut



Panzerabwehrkanone 2S25 „Sprut-SD“

Gefechtsgewicht 18 t
Besatzung: 3 Mann
Bewaffnung: 125 mm Kanone
Munition:
• 40 Granaten (125 mm)
• 2.000 Patronen (7,62 mm)



Fliegerabwehr-Raketensystem „Strela-10 M2“

Gewicht: 12,3 t, schwimmfähig
Besatzung: 3 Mann
Bewaffnung: 4 gelenkte Raketen 9M37
Schussreichweite: bis 5 km



Neuer tragbarer Fla-Raketen Komplex „Werba“

Fla-Rakete 9M333, Splittersprenggranate mit Wärmesuchkopf, mit beweglichem Feuerleit- und Kontrollpunkt
Gewicht: 2,5 kg
Kaliber: 72 mm
Reichweite: 6 km in Höhen bis 3 km

Landetechnik und Fallschirme der LLT Zum Absetzen von Technik mit Fall- schirmsystem



Luftlandeplattform „Schelf“

wurde modernisiert in
Plattformsystem P-7 bis P-10



Luftlandesystem ohne Plattform

Neuentwicklung
Plattformloses System PBS-950 U und
PBS-952 und andere



Fallschirmsystem für das Absetzen von
Gefechtstechnik PBS-925



Hauptfallschirme der LLT

Fallschirm D-10

Für Sprünge aus 4.000 m Höhe und eine
Anfluggeschwindigkeit bis zu 400 km/h

Neuer Fallschirm „Arbolet-10“
Lenkbar, schwerpunktmäßig für die Ein-
heiten der „Speznas“



Erinnerungen eines Fernaufklärers - Teil 2

Tierisch, tierisch

Komplexausbildungen wurden geliebt und gehasst zugleich. Geliebt, weil man oft außerhalb der Kaserne, auf Übungsplätzen oder auch außerhalb dieser tagelang unterwegs sein und unter Beweis stellen konnte, was man draufhatte. Gehasst, weil es selten durchgehend gutes Wetter gab, aber dafür Regen oder Schnee, sehr hohe oder sehr niedrige Temperaturen, wenig bequeme Ruhestätten usw. Aber immer waren es besondere Erlebnisse die sich fest ins Gedächtnis einprägten. Besonders dann, wenn mehrtägige „Gefechtsaufgaben“ zu lösen waren. So geschehen auch Anfang, Mitte der 1980er Jahre in Ostsachsen im Rahmen der Offiziersausbildung. Vor Be-

ginn der taktischen Handlungen wurden wir darin unterwiesen, wie man sich bei der Verfolgung durch Suchhunde zu verhalten hat. Das fand im VPKA in Bautzen statt. Diensthundeführer der VP mit ihren Hunden zeigten uns zunächst, wie die Hunde trainiert werden. Dann durften wir, mit Beißarmen ausgerüstet, mitmachen und somit den Flüchtenden darstellen und uns den Hunden stellen. Es flößte allen großen Respekt ein, und nicht nur denen die den Rottweiler zugeteilt bekommen hatten. Denn 30-50 Kilo Schutz- oder Fährtenhund zu halten, ist schon eine Aufgabe. Danach ging es los. Mangels Hubschrauber mussten wieder LKWs diese Aufgabe übernehmen. Wir wurden in Gruppen mit je ca. 8-10 Kameraden von fahrenden LKW abgesetzt.

Verschiedene Aufklärungsziele sollten in den nächsten 2 Tagen und Nächten gefunden, beobachtet und gemeldet werden. Die Strecke war anspruchsvoll, es waren gut 60 km vom Absetzort zur den Aufklärungszielen und zum Platz der Wiederaufnahme. Nach gut 3 Stunden machte meine Gruppe die erste Rast. Noch voll im Eindruck der Einweisung im VPKA sicherten wir den Rastplatz, der am Rande eines Feldes im Unterholz lag, gut mit 3 Posten. Es dauerte gar nicht lange und wir hörten Hundegebell. Angespannt suchten wir mit dem DF 7x40 die Umgebung ab und mussten schmunzeln, als wir auf einem gut 600 m entfernten Feldweg einen Robur Lautsprecherwagen sahen, aus dessen Lautsprechern das Hundegebell kam. Also keine Gefahr ... Wir beendeten

die Rast und zogen weiter. Nach gut einer Stunde auf einem Waldweg war hinter uns plötzlich wieder Hundegebell zu hören. Aber da kam kein Lautsprecherwagen, sondern diesmal die uns bereits bekannten Hundeführer mit ihren Hunden an der Suchleine. Die Zeit reichte gerade noch, einen markanten Punkt im Gelände in einiger Entfernung als Sammelpunkt festzulegen, und wir teilten uns und liefen alleine oder in 2er-Gruppen in verschiedenen Richtungen von den Verfolgern weg. Es war einer der Momente, wo man voll mit Adrenalin ist. Ich habe wahrlich schon überlegt, meine Zeltbahn aus dem Tornister zu nehmen, um den linken Arm zu umwickeln und mich zu stellen. Oder einfach weiter zu rennen mit 20 Kilo Ausrüstung nebst AK-47 in der Hoffnung, dass der Hundeführer eher schlapp macht und er den Hund nicht loslässt. Ich habe mich fürs Laufen entschieden. Der Hundeführer war etwa noch 300 m hinter mir. Und plötzlich stand ich am Waldrand einer Lichtung mit etwa 400 m x 300 m Ausdehnung, die durch einen Sturm entstanden ist und mit Bruchholz übersät war. Der Weg war zu Ende. Was nun? Ein paar Birkenstangen lagen da, ich habe mir eine geschnappt und auf etwa 3 m Länge zurecht getreten, und ab ging es auf den ersten umgestürzten Baum und weiter voran. Die Birkenstange nutzte ich zum Abstützen um auf dem Baum zu bleiben und um von einem Baum auf den nächsten zu springen. Zwischendurch diente sie mir auch als Balancierstange. Ich hatte erst Zeit mich umzusehen, als ich die Lichtung fast überquert hatte. Das Hundegebell war weg. Der Hundeführer hatte vermutlich aufgegeben, aber in einem realen Einsatzfall hätte er den Hund wohl losgelassen, das war mir bewusst. Egal – es war geschafft. Nach gut einer halben Stunde erreichte ich mit Einbruch der Dämmerung den Sammelpunkt. Nach und nach trudelten alle ein. Einige von uns wurden gestellt, aber im Sinne der Erfüllung der noch vor uns liegenden





Aufgaben natürlich wieder in Marsch gesetzt. Es sollte nicht die einzige tierische Erfahrung bleiben.

Wir waren weiter unterwegs, erfüllten unsere gestellten Aufgaben, schliefen kaum, und in der zweiten fast schlaflosen Nacht näherten wir uns langsam dem Punkte der Wiederaufnahme. Es muss gegen 3 Uhr gewesen sein, ich trottete mit meinen Kameraden in einer Reihe durch den Wald. Immer der, der sich am meisten fit und wach fühlte, übernahm die Spitze. Der Mond schien spärlich. Und auf einmal sah ich unseren Zugführer in einiger Entfernung am Wegrand stehen, das dachte ich zumindest. Denn je näher ich kam, umso mehr verschwammen seine Konturen und veränderten sich irgendwie und als ich vor ihm stand startete ich mit Verwunderung auf eine etwa 1,80 m große Kiefer. So ist das also wenn man halluziniert, dachte ich mir. Also einen kräftigen Schluck aus der Trinkflasche, den Rest aus der Rolle Traubenzucker einwerfen und weiter ging es. Und als mein vor mir laufender Kamerad plötzlich einen LKW zu sehen glaubte, der auf uns warten würde, konnte ich ihn davon überzeugen, dass das eine Buschgruppe war. Gut zwei Stunden später waren wir in Sichtweite des Treffpunkts und damit dem Ende unseres Auftrages. Wir gingen zunächst in Deckung, denn wir

hatten noch über 2 Stunden Zeit. Es war kalt, etwa 5 Grad und wir waren durchgeschwitzt und froren, aber ein schönes Gitter- oder Jägerfeuer war, wie die letzten Tage, auf keinen Fall erlaubt. In der Nähe des Treffpunktes stand eine Stallanlage, die unsere Aufmerksamkeit auf sich zog. So ein schöner Strohhaufen wäre jetzt genau das Richtige. Auch wenn so eine Bullenmastanlage nicht besonders gut riecht. Aber wir rochen ja auch nicht mehr gut. Leider war noch Bewegung auf dem Stallgelände, ein Traktor war in Aktion und fuhr dampfenden Mist hinter den Stall. Dann stellte der Fahrer den Traktor ab, schloss den Stall ab, stieg auf ein Moped und fuhr davon. Also nichts wie hin. Nachdem wir den Zaun überwunden hatten, suchten wir etwas zum Aufwärmen. Aber leider war das Stroh im verschlossenen Stall, draußen lag nur das gebrauchte und mit Bullenmist vermischte Stroh, dass der Traktorfahrer herausgeschoben hatte. Aber es dampfte, und war wärmer als die Umgebung. Also – ABC-plane raus, um Kopf und Körper wickeln und ab auf den Haufen. Nie wieder habe ich eine so wohlthuende wie übelriechende Wärme erlebt. Ein paar Kameraden denen das doch zu eklig war, hielten Wache und ich konnte eine Stunde tief und fest schlafen. Dann war es soweit – Wiederaufnahme, Kontrolle der Vollständigkeit der Ausrüs-

tung, rauf auf den LKW und ab in die Kaserne. Der Hauptfeldwebel war nicht begeistert, als er uns gesehen oder vielmehr gerochen hat. Weiter ging es mit dem Waffenreinigen, vorher durften wir wenigstens die Sprungstiefel ausziehen. Bei ein paar Kameraden kam beim Ausziehen der Stümpfe auch ordentlich Haut mit runter, bei mir blieb es zum Glück bei zwei offenen Blasen. Stunden später: Waffen und Ausrüstung waren gereinigt, die Stubenordnung hergestellt, es wurde geduscht, wir haben Verpflegung bekommen und da am Wochenende dienstfrei war, durften die, die wollten und konnten, in Kurzurlaub fahren. Und auch wenn ich gut 9 Stunden Fahrzeit mit dem Zug zu meinem Geburts- und Wohnort Sonneberg in Thüringen hatte – ich wollte nach Hause und meine kleine Tochter Marlen sehen. Also nichts wie los. Die Kommentare auf dem Weg zum Bahnhof von Angehörigen anderer Einheiten, z.B. warum ich so rote Augen hätte und warum ich so gehen würde wie der Weltmeister im Breakdance auf der Tanzfläche – ignorierte ich einfach und war auch ein wenig stolz, als mir beim Einschlafen im Zug die Erlebnisse der letzten Tage nochmals durch den Kopf gingen.

Holger Gerlach, KS Leipzig

5. Schießen der KS Dresden in Brießnitz

Leipziger folgen der Einladung

Wir folgen auch dieses Jahr wieder der Einladung der Dresdner Kameraden zum Schießen in Brießnitz. 2021 musste auf Grund der Pandemie diese Maßnahme leider ausfallen. So wurde das Schießen dafür in das 1. Quartal verlegt damit wir nicht wieder im Oktober überrascht werden, von Maßnahmen die jetzt noch keiner kennt. Pünktlich 17:00 Uhr schlagen wir Leipziger mit 8 Kameraden im Schießkeller auf. Herzlich Begrüßung, Waffensicherheit herstellen und dann geht's los. Erst einmal die leckeren Salate und Würstchen probieren. Kerstin und Henri Heide-

cke haben, wie die vergangen Jahre auch, alles gesponsert und gut organisiert. Werner Liebscher betritt jetzt auch die Runde und so zähle ich 20 Kameraden im Schießkeller. Der neue Vorstand ist komplett anwesend sowie einige Kameraden, die sich in den letzten Monaten etwas zurückgezogen hatten. Es gibt eine kurze Einweisung durch Henri zum Schießbetrieb und dann geht es wirklich los. Jeder kann nach Herzenslust das Schießen, was er gerne möchte. Alle Waffensysteme die am Start sind, werden untereinander getauscht und so bekommt der ein oder

andere eine Waffe in die Hand, die er sonst noch nicht geschossen hat. Danach beginnt das eigentliche Pokal-Schießen. Das bedeutet, das jeder Kamerad einen Schuss aus 25 Meter auf eine Ringscheibe abgeben muss. Das Waffensystem wechselt jährlich. Wir schießen dieses mal mit einer CZ 75 aus tschechischer Produktion. Eine halbautomatische Selbstladepeistole im Kaliber 9x19 als Ganzstahlwaffe. Das sind sportliche 1.000 Gramm im geladenen Zustand. Sehr sportlicher war, dass fünf Kameraden das einhändige Schießen bevorzugten. Und noch sportlicher

war, das vier dieser Kameraden unter den fünf Erstplatzierten zu finden waren. Die Schützen ohne WBK waren die Gewinner. Die Profis mit ihrem tollen schmucken Waffenkoffern blieben hier im hinteren

Drittel hängen. Mit großer Verwunderung kommt Werner Liebscher mit seinem Schuss der Zielmitte am nächsten und belegt somit Platz 1. Den Pokal für Platz zwei nehmen wir mit nach Leipzig.

Helmut Schipper schafft den zweitbesten Schuss, natürlich auch einhändig. Platz drei geht an den Kameraden Succolowsky aus Dresden. Wir prämiieren auch dieses Jahr wieder die beste Fahrkarte auf der Wettkampfscheibe. Olli bringt seine über zwanzig

jährige Erfahrung im Schützenverein mit in den Wettkampf und kommt mit seinem Schuss dem zählbaren Ringen am nächsten. Nur ein Schuss verfehlte die Scheibe durch den Kameraden dessen Name ich gerade vergessen habe. Alles im Allem wieder eine feine Sache. Und wir waren wirklich froh, dass wir ohne irgendwelche Einschränkungen uns einmal wieder treffen konnten. Danke für die Einladung nach Dresden. Wir kommen gerne wieder.

Alf Hintze, Kler der KS Leipzig



Der Westen sucht nach anderen Möglichkeiten seine Geschäfte auszuweiten

Das wird auch Russland tun ...

Den meisten, nicht nur Deutschen, ist es kaum noch möglich die Politik dieser Welt, verbunden mit wachsender Unwirtschaftlichkeit, von beiden Seiten zu betrachten. Zu schwer wiegt das westliche Verhalten seit Jahrzehnten einerseits gegen die SU und Russland, aber andererseits mit einer bedingungslosen Unterwürfigkeit deutscher Regierungen gegenüber der US-Politik. Das Zeitgeschehen ist nicht mehr objektiv zu betrachten. Propaganda wird willenlos geschluckt, Hass erzeugt, der wie ein Brandzeichen nie verblasst. Die US-Kultur überschwemmt seit 1945 die BRD. Meine Briten haben nicht ganz, aber sich doch erfolgreicher gegen diese Kultur gewehrt. Diese ist niveaulos, geht mit fehlender Moral und gleichzeitig erschreckender

Doppelmoral einher, wird von Profit und Gier bestimmt. Die gemeinsamen Leichen des ehemaligen Britischen Imperiums und den USA lassen grüßen. Das Schoßhündchen der USA - genauer kann man es nicht sagen, Rainer! Was ist die USA für Deutschland? Ein Leitwolf, dem man sich fundamental ergeben muss. Die fortschreitende Fratze dieser aufgedrückten, geheutelten Lebensweise ist offensichtlich. Mittlerweise erschrecken sich die Amerikaner selbst vor diesen unmoralisch agierenden, und ihnen zu offenen Deutschen, die jede bunte Flagge anbieten. Der Mensch hat ihrer Meinung nach gewisse lebensverändernde (un)moralische Geschehnisse ohne Widerrede anzunehmen, die als selbstverständlich aufgelegt werden! Heute, 2022, findet nicht nur

in der Ukraine eine Auseinandersetzung statt. In Afghanistan haben die Ratten das sinkende Schiff einer weiteren „Friedensmission“ verlassen. Vietnam, Irak, Syrien u.a. lassen grüßen. Die Kriegsverbrecher, Bush jr., Clinton und Obama halten nicht nur an US-Universitäten Vorträge, während hausgemachte Auseinandersetzungen an 9 Kriegsschauplätzen in den letzten Jahren stattfinden und -fanden. Versteht sich, mit Millionen von Opfern, die kaum erwähnenswert sind. Das Fehlen von Oel, Gas oder sonstige Wertigkeiten bedeutet kein Interesse an Menschenrechtsverletzungen. Dafür sind andere schuldig. Es verbleibt in den ehemaligen Krisengebieten eine furchtbare Hinterlassenschaft. Die meisten US-Amerikaner haben bis heute kaum



Ahnung vom Islam, schon gar nichts vom hanbalitischen Islam* mit Wahhabismus-Prägung, eine extrem fundamentalistisch-konservative Religionsauslegung wie bei den lieben US-Freunden in Saudi-Arabien, mit denen sie sich händchenhaltend (im Sinne der Milliardengeschäfte) zeigen. Die US-Amerikaner wollen auch nicht wissen, was sie in der Welt entfacht haben, aber stets anderen, vor allem Russland, den schwarzen Peter zu schieben. Genauso sieht es mit der Ukraine aus. Europa, ganz klar unter Obama fixiert: interessiert nicht! Ich habe in dieser Zeit mehr als 10 Jahre in den USA gelebt, und habe eine solche Oberflächlichkeit, eine Volksverdummung übelster Art, forciert durch arrogante Erziehung und Unwissenheit gegenüber anderen Völkern, nirgendwo anders in der Welt erlebt. Nicht erst seit 1989 dienet Deutschland gegenüber dieser sog. Weltmacht, die seit mehr als 200 Jahren fast die Auslöschung der indigenen Bevölkerung verursachte, und bis zum heutigen Tag Rassismus züchtet. 27 Millionen russische Opfer passen bis zum heutigen Tag nicht ins Bild und sind kaum erwähnenswert. Jahrzehnte schon wird das Russland-Bashing betrieben. Bei der Transformation der Sowjetunion, waren die US-Hawks sofort zur Stelle auf den Ölfeldern im Nordkaukasus und wurden von Putin aus dem Land hinaus komplementiert mit der Bemerkung - jetzt kommen erst Russland und die Russen. Dafür hasst man Putin bis heute! Ich kannte die SU, ich lebe u.a. heute zeitweise in der Russischen Föderation. Das, was Putin in den letzten 22 Jahren verbessert hat, ist keinem vor ihm gelungen! Die westliche Propaganda betreibt jedoch weiterhin nur negative und verlogene Berichterstattung. Was für ein wonniges „Baden“ der westlichen Nachrichtendienste nun gegen Russland! Wer hat jemals nach Kinder im Irak, Syrien u.a. gefragt? Gewiss wurden Fehler gemacht von beiden Seiten, aber das Spiel an den Außengrenzen Russlands war längst offensichtlich. Um diesen Konflikt zu verhindern, hätte diplomatisch etwas passieren müssen! Nun, dafür ist es zu spät und alle müssen in den sauren Apfel beißen, mit schwerem Durchfall als Konsequenz. Was für ein Grinsen auf dem Gesicht von Biden und Blinken wegen der zukünftigen Milliardengeschäfte! Ist doch schneller

und besser für die Hawks gelaufen als vermutet. Mission accomplished - und teures Fracking-Gas für Europa! Allen Warnungen zum Trotz! Die Amis haben an Klima und Umwelt kaum Interesse, also was soll's! Von den „antiquierten“ Deutschen (US-Meinung) halten sie herzlich wenig, ohne ihre eigenen Katastrophen wahrzunehmen. Die US-Regierung wird genauso weiter agieren im eigenen Interesse, geo-politisch und in allen anderen Belangen. Die gesamte übrige Welt, und die anderen Millionen Armen, die an der untersten Sprosse hängen, werden noch mehr hungern und dursten, werden keine Chance bekommen, ihrem Elend zu entkommen. Kein Weizen, keine Ernten, Wirtschaftseinbrüche, die Liste wird



viel länger werden. Das Jammern ist schon groß. In den Industrieländern sind Verbraucher und Arbeitnehmer bereits wegen steigender Kosten „begeistert“, auch über die Preise und das Fehlen bestimmter Waren. Kameraden, das ist erst der Anfang, die Spitze des Eisberges, darunter verbergen sich Untiefen. Mal sehen, wer mit einem kalten Hintern im Winter besser zurecht kommt! Dieser Krieg tut mir in der Seele leid für alle Betroffenen. Diesen Bruderkrieg dürfen sich die Hawks auch auf ihre Fahnen schreiben, aber wie immer wird die Schrift invisible sein...

Gruß, Marlene

*Hanbalitischer Islam in Saudi-Arabien: Hunderte Todesurteile wurden an einem einzigen Tag vollstreckt, bei dem diese Menschen brutal geköpft wurden. Tagtäglich

werden Menschen verschleppt oder liquidiert (Beispiel Jamal Kashoggi). Das ist die Doppelmoral der US-Regierung, oder anders gesagt, business as usual.

Anmerkung der Redaktion: Nicht alle kennen Marlene bzw. die „Englische Dewuschka“ Larissa. Aus diesem Grund habe ich sie gebeten, ein paar wenige, private Zeilen an mich, hier zu veröffentlichen. Danke Marlene, dass du dem zugestimmt hast. Berlin 1.4.2022

Hallo Jürgen,
ich wohne, wenn ich in Deutschland bin, im sog. Ammerland. Wenn ich die Kinder und Enkel nicht hier hätte, wäre ich nicht mehr hier. So habe ich allerdings mein eigenes Leben und bin sonst gerne hier. Meine beiden Kinder machen mich sehr stolz. Mein Sohn hat sich eine sehr gute Meinung angeeignet. Meine Tochter war schon immer auf meiner Seite. Sie war damals sehr jung, hat zu der Zeit alles hautnah miterlebt, wie Hausdurchsuchung (mit 16 Beamten), meine Verhaftung usw. Ich bereue nichts! Ich wurde von westlicher Seite als Doppelagentin deklariert, damit sich die dortigen Geheimdienste besser darstellen konnten. Die oberflächlichen Infos, die ich an den Westen lieferte, waren für mich eher notwendige und damit überlebenswichtige Schutzmaßnahmen. Mein im letzten Jahr verstorbener Lebensgefährte war Russe, Soldat seit seinem 18. Lebensjahr. Er stand noch im Dienste der GRU. Zuvor, im Jahr 2011, starb mein „Amerikaner“, auch ein toller, ehrlicher und gutmütiger Mensch. Er war 27 Jahre Berufssoldat, stationiert in Berlin, Korea und Vietnam. Und der hatte nicht nur Gutes zu erzählen über seine US-Regierungen. Die beiden vermisse ich sehr, sie wären sicher gut miteinander angekommen! In einem Forum meinte jemand, dass ich wohl verbittert wäre. Ganz und gar bin ich das nicht! Ich bin eine völlig normale Mutter und Großmutter, und liebe das Leben. Nun, bei der Politik in dieser Welt kommt es eben vor, dass ich mit Worten zurückschlage.

Liebe Grüße, Marlene

Traditionstreffen in Dessau am 14.05.2022 abgesagt

Mitteilung des Org.-Komitee für das Traditions-Treffens

Liebe Mitglieder und Partner des FJTVO, wir sagen hiermit das Traditions-Treffen 2022, geplant am 14.05.2022 in Dessau, ab. Keine Angst, es wird nicht ersatzlos ausfallen sondern auf einen anderen Tag und einen anderen Ort in diesem Jahr verschoben. Haltet Euch bitte dazu den 07. bis 09. Oktober 2022 frei. Warum diese Verschiebung? In einer Internetveröffentlichung hat der VTNVAGT eine mit unserer Auffassung übereinstimmende Erklärung zur Ukraine-Krise veröffentlicht, die von der allgemeinen Regierungsposition und vor allem von der Auffassung der Mainstreammedien abweicht. Das nahm ein sensationsgeiler Journalist der „Mitteldeutschen Zeitung“ (Lokalteil Dessau) zum Anlass, gegen unsere Verbände und insbesondere gegen das geplante Treffen massiv Stimmung zu machen. Einige Dessauer Kommunalpolitiker nahmen dies wiederum zum Anlass über die „Unerträglichkeit“ unseres Treffens zu argumentieren. Angekündigt wurden auch Demonstrationen gegen die Veranstaltung. Gegen den Vertrag mit dem Vermieter konnte man nicht vorgehen. Aber da die Stadt 100-prozentiger Gesellschafter

der Flugplatzgesellschaft ist, beabsichtigte man einen Beschluss zum Verbot des Fallschirmspringens herbeizuführen. Dies könnte die in der Nähe untergebrachten Ukraine-Flüchtlinge verunsichern, so die geäußerten Befürchtungen dieser Politiker.



Was aber schwerer wog, waren die Informationen über mögliche Aktionen von radikalen Gruppierungen, die in aller Regel mit Schmierereien (siehe u.a. in Berlin) und auch mit Beschädigungen oder Zerstörungen von Gebäudeteilen oder Fahrzeugen einhergehen. Dies wollten wir unseren Teilnehmern und auch dem Vermieter ersparen. Ihr selbst könnt Euch täglich in den Medien davon überzeugen, wie die Hetze gegen

Menschen mit abweichenden Meinungen immer üblere Ausmaße annimmt. Deshalb ist die Absage für diesen Termin und für diesen Ort einfach notwendig. Bitte informiert alle diejenigen Freunde und Kameraden, die sich bisher angemeldet haben. Alle vorfinanzierten Anmeldungen behalten ihre Gültigkeit und die angekündigten Utensilien werden, wie zugesagt, ausgehändigt. Nach Möglichkeit wollen wir dies im Oktober vornehmen. Auch eine unserer üblichen Sprungveranstaltungen wollen wir zu diesem Zeitpunkt durchführen. Da wir für alle Aktiven die Teilnahmegebühr als Verband bezahlt haben, entstehen für Euch keine finanziellen Verluste. Jeder gemeldete Aktive erhält auch seine Erinnerungsmedaille mit Urkunde. Die bestellten Medaillen und Wimpel und die Aktionspakete liegen bereit. Die Uhren können weiter bestellt werden und können nach Fertigstellung ausgeliefert werden. Wir werden Euch zeitnah mündlich über den Ausweichort informieren. Bei Fragen ruft bitte in der Geschäftsstelle an.

Thomas Schmidt, Org.-Komitee des Traditions-Treffens, 14.04.2022

Die Seelower Höhen

Ein Gedenkbesuch zur Erinnerung

Heute schreiben wir den 16. April 2022. Vor genau 77 Jahren wurde die entscheidende Schlacht auf den Seelower Höhen geschlagen, um die spätere Einnahme Berlins zu forcieren. Die Schlacht dauerte drei Tage und forderte unendlich viele Opfer. 33.000 Rotarmisten im Angriff und über 12.000 deutsche Soldaten in der Verteidigung verloren dabei ihr Leben. Das sind eigentlich bekannte Fakten. Noch 1945 wurde auf den Seelower Höhen ein Denkmal errichtet, welches an die tausende gefallenen Rotarmisten erinnern sollte. Dieser 16. April wurde bereits zu Zeiten der DDR jährlich zum Anlass genommen, diese Rotarmisten zu

ehren. Auch nach dem Beitritt der DDR zur BRD nahmen und nehmen Antifaschisten und Friedensaktivisten diesen Tag zum Anlass, dass man sich dort trifft und gedenkt. Innerhalb der Berliner KS waren wir in den letzten Jahren eher zu runden Jahrestagen dort. Für dieses Jahr, eben nach 77 Jahren, hatten wir wieder einen Besuch auf dem Plan. Letztlich haben wir uns kurzfristig entschieden. Also machten sich einige Kameraden mit ihren Frauen auf den Weg. Es war gut, dass wir dort waren, zumal keiner von uns wissen konnte, was uns vor Ort auf Grund der hochexplosiven Stimmung, die allgegenwärtig ist, erwarten würde. Zu-

nächst sah man relativ viele Ordnungshüter, deren Polizisten und Polizistinnen einen entspannten Eindruck machten. Gar nicht zu sehen waren russische bzw. ukrainische Symbole. Zumindest war mir dahingehend nichts Besonderes aufgefallen. Aber es waren sehr viele Besucher erschienen. Aus der Russischen Botschaft hatte sich der Verteidigungsattaché angesagt. Dann hieß es,





auch die Ukrainische Botschaft wird einen Kranz niederlegen. Wahrgenommen haben wir da keine Person. Vermutlich waren Vertreter der Ukraine schon vor uns da. Auf deren Kranzschleifen war zu lesen: „Für die ukrainischen Soldaten in der Roten Armee“ sowie „Den ukrainischen Opfern des Faschismus“. Es wurden noch Kränze durch die Botschaft Beloruslands abgelegt. Das Land Brandenburg stiftete ebenfalls einen Kranz. Klein, aber fein war ein Gebinde der Partei Die Linke, aus dem dortigen Kreisgebiet. Besonders lange habe ich mir einen Kranz angeschaut. Der Absender ist die „20. Pz. Gren. Div. Hamburg“. Auch diese Truppe sollte damals bei den Seelower Höhen die Rote Armee aufhalten. Auf deren Kranzschleife war zu lesen: „Dem ehemaligen Gegner“. Pünktlich um 12 Uhr erschien eine größere Abordnung der Russischen Botschaft, meist in Familie zur Kranzniederlegung. Unter ihnen war dann auch als Leiter der Delegation, der russische Verteidigungsattaché. Es wurden Kränze, Gebinde und Blumen niedergelegt. Einige Kamerateams, Fotografen und weitere Journalisten dokumentierten das Ganze. Unser Verband legte ebenfalls ein Gebinde ab. Mit uns waren auch einige Kameraden

vom „Verband zur Pflege der Tradition der NVA und der GT der DDR“ anwesend. Auch sie hinterließen ein Gebinde. Gegen 12:30 Uhr löste sich die Menschenansammlung auf. Es kam meines Wissens nicht zu Provokationen, egal welcher Art. Wir haben dann noch auf dem Heimweg einen kleinen Abstecher nach Müncheberg gemacht. Auch dort befindet sich eine Gedenkstätte.

Jürgen Köhler, Redakteur, 16.04.2022



Leserpost

Hallo Jungs, ich habe die Ausgabe UF-109 erhalten – derzeit eine meiner wenigen Verbindungen zur Kameradschaft und zum Verband, da ich seit 4 Jahren beruflich in BaWü tätig bin. Eine, wie immer, tolle Ausgabe, wenn auch dieses Mal mit einigen traurigen Nachrichten. Jürgen und allen Mitstreitern und Mitgestaltern ein ganz großer Dank für das Engagement und die viele Zeit die sie investieren.

Reinhard Emmrich

Sehr geehrte Kameraden der NVA, ich kenne Ihre Namen nicht, deshalb kann ich keinen persönlich ansprechen. Ich habe in der regionalen Zeitung verfolgt, dass Sie ihr diesjähriges Treffen im Dessauer Golfpark absagen. Das tut mir leid und ich erkläre mich solidarisch mit Ihnen. Den gegenwärtigen sogenannten Main-Stream stelle ich mich konsequent entgegen, ich habe die einseitigen Berichterstattungen über Ukraine und Russland gründlich satt, alle historischen Bezüge werden außer Acht gelassen, Wahrheiten werden verdreht und Hass geschürt. Bitte lassen Sie sich nicht unterkriegen und grüßen Sie alle Kameraden ganz herzlich. Mit freundlichen Grüßen,

Heidrun Hahn, Möllensdorf, 23.04.2022, per e-Mail.

Vorstellung einer Buchreihe des Autors Walter R. Gerlach (Pseudonym)

Ausblick auf die nächsten Jahre der neuen Ralf-Ehrlich-Reihe

Das Jahr 1987 Ralf Ehrlich ist Offiziersschüler der Nationalen Volksarmee der ehemaligen DDR. Er trifft in seinem zweiten Studienjahr an der OHS LSK/LV in Kamenz – am Ende der 80er – auf Sybilla Wegener, eine Kommilitonin. Der wortkarge und strebsame Student, ist sofort gefesselt von der lebensfrohen, aufgeschlossenen und widersprüchlichen jungen Frau in Uniform. Sorgen und Gedanken sind im Frühherbst

des Jahres 1987 weit entfernt von den dramatischen Ereignissen der kommenden Jahre, kreisen um das gemeinsame Studium und die eigenen Pläne für die nahe Zukunft. Aber die bevorstehenden Veränderungen werfen bereits lange Schatten voraus. Jener Herbst ist es, in dem sich die beiden Offiziersschüler unüberlegt und blauäugig in eine gemeinsame Prüfung stürzen, einen Test, bei dem eigentlich nichts schiefgehen

kann - eigentlich. Nur ist in den letzten Jahren der ehemaligen DDR nicht alles so friedlich, wie es scheint. Nicht nur im „nichtsozialistischen Ausland“ gibt es Verbrechen. Und, was als ihr erstes gemeinsames Abenteuer beginnt, wird plötzlich ein Kampf um Alles. Und Fehler können tödlich sein...

Der Osten hatte keine Abenteuer? – von wegen! Mit dem Buch „Grenzgänger: die Wölfin“ habe ich den ersten Roman einer neuen Reihe vorgelegt, die Ralf-Ehrlich-Romane, deren Folgebände eine Mischung aus Abenteuer- und Kriminalromanen sein werden. Die Abenteuer beginnen Ende der 80er Jahre im Kreis Kamenz und führen bis in die nahe Zukunft (das Jahr 2027). Erzählt werden die Abenteuer aus der Sicht Ralf Ehrlichs und seiner Gefährten, die geformt durch Herkunft, Erziehung und die Ereignisse vor und nach dem Fall der „Mauer“ in eine ungewisse Zukunft stolpern. Der erste Roman führt Ralf und Sybilla durch den Osten der Republik und Polen.

Die Sprache des Buches ist angelehnt an die Zeit, in der es spielt. Sie ist frei von Anglizismen und neo-orwellschem Neusprech. Die unterschiedlichen Weggefährten, beeinflussen und prägen seine Sicht der Welt in einem sich rapide veränderten Umfeld, den Konfrontationen mit auch innerhalb des „real existierenden Sozialismus“ real existierenden Problemen und dem Ende der 80er Jahre erreichten Höhepunkt der Propaganda- und Ideologieschlacht um Herzen und Hirne.

Warum dieses Buch, warum eine Reihe? Seitdem ich lesen kann, liebe ich Bücher. Natürlich habe ich als Kind und Jugendlicher alles verschlungen, was in der Rubrik „spannend erzählt“ zu finden war. Während des Studiums an der OHS las ich manchmal drei oder vier Bücher gleichzeitig. Die Geschichten erzählten von Sehnsucht und Heimat, von Abenteuern und Bewährungen, dem Aufbruch in eine neue Welt. Heute lese ich zwar immer noch gerne, finde aber kaum mehr Bücher, die Geschichten aus meiner Heimat





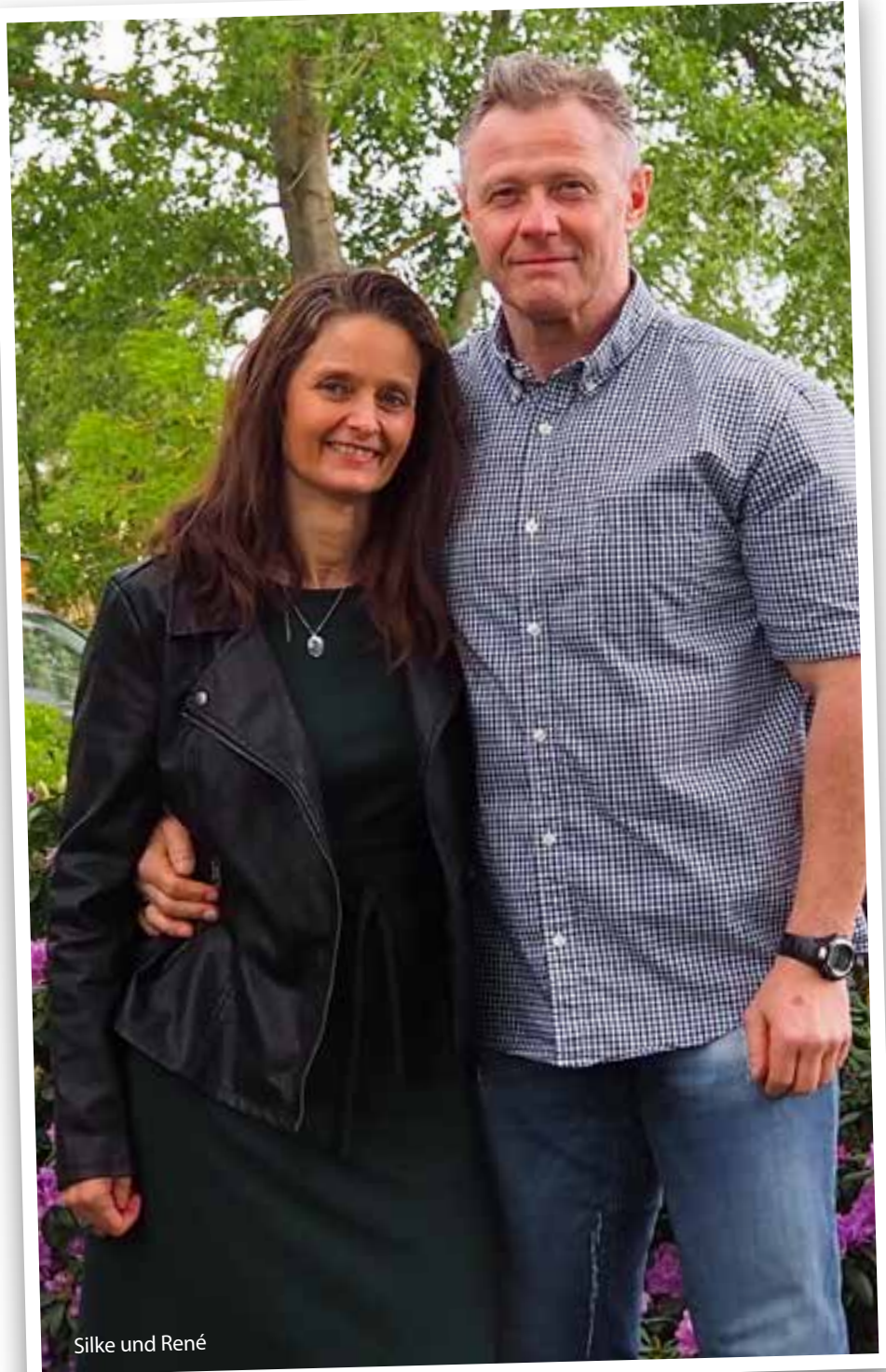
oder meiner Zeit so erzählen, wie ich sie kenne. Zwei von drei Romanen, Novellen oder Biografien berichten von einer Welt, die ich so nicht erlebt habe, einer Welt, die anscheinend nur grau, eintönig, fad, bedrückend, verfolgend und bespitzelnd war. Ich habe lediglich zwei Romane über die ehemalige DDR angefasst und nicht sofort wieder weggelegt. Deshalb erzähle ich andere Geschichten, Geschichten über Menschen, wie ich sie kannte und ihr vielleicht auch. Ich erzähle wie wir hier lebten und liebten, uns selbst, unsere Nächsten, unsere Arbeit und unser kleines Land – mit all seinen Fehlern, gewiss.

Walter R. Gerlach ist mein Pseudonym und Walter Gerlach der Name meines Großvaters, dessen Mühen bei meiner künstlerischen und sonstigen Erziehung ich mit dem Andenken an seinen Namen ehre. Er malte besser als er schrieb und ich habe seine Meisterschaft mit dem Pinsel nie erreicht. Also schreibe ich.

Ich bin, wie meine Protagonisten, Kind der ehemaligen DDR, in ihr aufgewachsen, war 1987 gerade 20 Jahre alt und habe wie Ralf und Sybilla in Kamenz studiert. Nach 1990 verdingte ich mich als Trainer, Berater, Bewacher, Begleiter, war Freiberufler und bin eigentlich erst mit meiner heutigen Ehefrau wirklich sesshaft geworden. Wir wohnen mit drei Hunden und einer Katze in Doberenschütz bei Eilenburg.

Wann und wie geht's weiter? Der zweite Band wird pünktlich zu Ferienbeginn im Juni und der dritte im Herbst erscheinen. Zu jedem Buch ist ein Internetprojekt geplant. Zum ersten Buch ist es unter www.gerlach-diewölfen.de bereits erreichbar. Aber Achtung! Auch die Seiten der Projekte, das Glossar und die Chronik sind für jedes Buch im Zeitkontext geschrieben. Das heißt, wer kontemporäres „Framing“ erwartet, wird sich im Jahr 1987 wiederfinden, als das Konsumbrötchen noch ruinöse 5 Pfennige kostete und die Höchstgeschwindigkeit auf Autobahnen 100 km/h betrug.

Die Bücher sind derzeit als Taschenbuch, gebundene Ausgabe, in Großschrift für Sehbehinderte und als elektronisches Buch erschienen und im gut sortierten Buchhandel verfügbar. Das Hörbuch zum ersten Teil ist vorgesehen. Da die Reihe auch außerhalb Deutschlands erscheint, gibt es kein „ß“.



Silke und René

Wenn ihr Fragen, Kritik oder Vorschläge habt, nur her damit! Kontakt bitte über die Webseite.

Euer René Fröhlich (Walter R. Gerlach)

Anmerkung der Redaktion: Zunächst möchte ich mich ganz herzlich bei Frank Pelly aus NDH bedanken. Denn Frank war es, der René zu uns geführt hat. Ich (Jürgen) habe viele Jahre darauf gewartet, dass das Leben in der

DDR in lesenswerter Form in einem oder mehreren Romanen beleuchtet wird. Und zwar in der Form, die uns weder denunziert, noch darstellt, dass sie, die DDR, fehlerlos 40 Jahre existiert hat. Nun habe ich auch mehrfach mit René telefoniert. Es ist nicht übertrieben zu behaupten, das war Sympathie auf den ersten Blick. Seit der Zeit als Offizierschüler bis heute hat er sich nicht verbiegen lassen. Und was noch viel wichtiger ist, er passt zu uns!



8. Fallschirmsprung-Wettbewerb um den “Pokal des Nordens 2022“

vom 26.-28.8.2022 in Neustadt-Glewe

Die Kameradschaft Schwerin und der FSCM richten das 8. Zielspringen mit Rundkappenfallschirmen um den „Pokal des Nordens 2022“ auf dem Flugplatz in Neustadt-Glewe aus. Der Wettkampf beginnt am 27.08.2022 um 09:00 Uhr.

Verantwortlich für Sprungdurchführung:

- Thüringer Fallschirmsportverein (TFV) unter Leitung von Jana Egermann
- Absetzmaschine AN-2 (Klaus Garbe)
- Der Wettkampf erfolgt mit Rundkappenfallschirmen
- Außerhalb des Wettkampfes kann mit Flächenschirmen gesprungen werden
- Dokumente sind laut Vorschrift vorzulegen

Organisation vor Ort:

- Unterbringung im eigenen Zelt /Wohnwagen am Platz
- Nutzung der Sanitäreinrichtungen vom FSCM (Gebühr)
- Verpflegung am Platz gegen Bezahlung
- Pensionen in Neustadt-Glewe; Groß-Lasch und Alt-Brenz
- Anreise am 26.08.2022, ab 14:00 Uhr

Anmeldung:

Aktive Sprungteilnehmer melden sich bitte bis 21.08.2022 bei Jana Egermann, Fred Albert, Rüdiger Schulz und/oder Bernd Oberdörfer an. E-Mail und Telefonnummer siehe Homepage. Auch in der Geschäftsstelle der KS Schwerin über E-mail:

greenland-schwerin(ätt)t-online.de (Stefan Neutmann, Kler der KS Schwerin) ist die Anmeldung möglich.

Bitte unbedingt den Termin einhalten. Bei Hinweisen und Fragen bitte melden. Die Wettkampfbedingungen sind ab 19.08.2022 auf der Homepage des FJTVO und KS Schwerin hinterlegt. Auf der Homepage des FJTVO die KS Schwerin aufrufen und Emblem anklicken.

KS Schwerin



Schießen der KS Rügen - „Rügen-Pokal“

Wann: Samstag, den 03. September 2022

Wo: Schützengilde Prosnitzer Schanze e.V., Prosnitz, in 18574 Gustow (Google kennt den Schießplatz)

bis 08:45 Uhr	Anreise/Anmeldung
09: 00 Uhr	Eröffnung - Begrüßung, Bekanntgabe des Ablaufes, Belehrung
09:30 Uhr	Wettkampfbeginn
Gegen 12:00 Uhr	Siegerehrung - je nach Teilnehmerzahl - Einzel- und Mannschaftswertung
Danach:	Gemütliches Beisammensein bei Gegrilltem und Getränken

Die Mannschaftsaufstellung (a 3 Kameraden) erfolgt bei der Anmeldung – eine spätere Änderung ist nicht möglich. Es wird eine Teilnehmergebühr in Höhe von 18,00 €

erhoben, inklusive Munition.

Um den Schießwettkampf attraktiver zu gestalten erfolgen kleine Änderungen gegenüber dem Vorjahr.

Für alle Teilnehmer wird es ein Gewehr- und Pistolenschießen geben.

Für die männlichen Teilnehmer wird es, wie gehabt, die Disziplin Gewehr KK – 50 m und Pistole GK – 25 m, je 10 Schuss + 5 Probeschüsse geben.

Für die weiblichen Teilnehmer wird es die Disziplinen Gewehr KK – 50 m sowie Pistole GK – 15 m oder Pistole KK – 25 m, je 10 Schuss + 5 Probeschüsse geben.

Eine Entscheidung, welche Disziplin im Pistolenschießen geschossen wird, wird vor Schießbeginn getroffen. Eine Zählung der Ringe erfolgt wie gehabt.

Weiterhin wird es für weibliche und männliche Teilnehmer ein Schießen auf Biathlonscheiben geben. Dabei wird mit Gewehr KK auf 5 Biathlonscheiben geschossen, ohne

Probeschuss. Pro Treffer werden zwei Punkte/Ringe gezählt.

Während des Schießwettkampfes wird kein Alkohol ausgeschenkt. Auch ist der Verzehr von Alkohol/alkoholischen Getränken verboten. Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren sind vom Schießwettkampf ausnahmslos ausgeschlossen.

Eine Schießbrille kann bei Bedarf gestellt werden. Es können aber auch eigene genutzt werden, ebenso können natürlich auch eigene Waffen genutzt werden.

Die Teilnehmermeldung soll bis spätestens 15.08.2022 erfolgen.

Dazu bitte die Kontaktdaten des Kameradschaftsleiters Frank Schönewerk nutzen.

Tel.: 0174-90 52 18 0

E-mail: kl-ruegen(ätt)fallschirmjaeger-nva.de

KS Schwerin





Die Aufstellung des ersten nuklear einsatzfähigen Truppenteils der NVA

Selbstständige Artillerie-Abteilung 9 - Ein Zeitzeugenbericht – Teil 1 von 2

Man schrieb das Jahr 1960. Jene Periode der Geschichte, die spätere Generationen unter dem Namen KALTER KRIEG kennen lernten, begann eben düstere Konturen anzunehmen. Die Welt war in zwei riesige Militärblöcke gespalten, zwischen denen ein zwar virtueller, aber real doch vorhandener „Eiserner Vorhang“ existierte. Die beiden damaligen Weltmächte, die UdSSR und die USA, verfügten seit kurzem über Atom- und Wasserstoffwaffen sowie weitreichende Trägermittel in Form von Bombenflugzeugen und Raketen. Die USA hatten in den NATO-Staaten Italien und Türkei, nahe der Grenze zur Sowjetunion (SU), atomare Zwischenbereichsraketen stationiert. Die auf dem Territorium der BRD stationierten US-Streitkräfte waren mit atomar einsatzfähigen Waffensystemen ausgestattet. Nach Beschluss des Deutschen Bundestages in Bonn vom März 1958 erfolgte auch die Aufrüstung der Bundeswehr mit atomar einsetzbaren Geschützen, Jagdbombern und Raketen. Angesichts dessen erfolgte im Dezember 1960, unter Leitung des Oberkommandierenden der Vereinten Streitkräfte des Warschauer Vertrages, Marschall der SU Andrej Antonowitsch Gretschnko, in Moskau eine Beratung, an der auch der damalige Chef des Hauptstabes der Nationalen Volksarmee (NVA), Generalmajor Siegfried Riedel, teilnahm. Im Verlauf dieser Beratung wurden die Weichen für die Ausrüstung der NVA mit nuklear einsetzbaren Waffensystemen gestellt. Hervorzuheben ist, dass in der NVA diese Art der Bewaffnung bis 1990 nur auf die Waffengattung Boden-Boden-Raketen beschränkt blieb. Auf dieser historischen Grundlage erließ der Minister für Nationale Verteidigung (MfNV) der DDR, Generaloberst Heinz Hoffmann, den Befehl zur Aufstellung des ersten nuklearfähig einsetzbaren Truppenteils der NVA, der selbstständigen Artillerieabteilung 9 (sAA-9).

Hier mein Zeitzeugenbericht

Die Art und Weise der Aufstellung der sAA-9 sollte für die Aufstellung weiterer selbstständiger Artillerieabteilungen in den Mot.-Schützen- und Panzerdivisionen der NVA sicher als Muster dienen. Doch ähnlich wie bei der Aufstellung von Truppenteilen der Kasernierten Volkspolizei (1952-1956) und ab 1956 bei der Aufstellung von Truppenteilen der NVA, war die logische Reihenfolge der Aktivitäten nur schwer zu erkennen. Richtig wäre es gewesen, zunächst alle notwendigen Voraussetzungen zur Unterbringung und Ausstattung des Personals gemäß Stellenplan- und Ausrüstungsnachweis (STAN) zu schaffen und die Vorbereitung von technischer Zone/Park sowie Ausbildungsgelände sicherzustellen. Als Grundvoraussetzung wäre auch das Vorhandensein einer Ausbildungseinrichtung zur Ausbildung weiterer Führungskader und Spezialisten denkbar gewesen. Die teilweise Nichtbeachtung dieser Voraussetzungen bei der Aufstellung der sAA-9 führte zu hohen Belastungen für alle Angehörigen des neuen Truppenteils, vom Kommandeur bis zum Soldaten der rückwärtigen Dienste. Ganz ähnliche Betrachtungen stellt auch Autor Heinz Senkbeil in seinem später erschienenen Buch „Das Vorkommando“ an.

Wie war der Beginn für die sAA9? Aufgestellt wurde die Abteilung, und dass ein echtes Muster für die nachfolgenden Aufstellungen in anderen Divisionen, inmitten der Kaserne des Panzerregiments 21 (PR-21), Teil eines reinen Panzerstandortes in TORGELOW-SPECHTBERG im Nordosten der DDR. Zur Unterbringung zugewiesen wurden der Abteilung die Gebäude und die technische Zone (der „Park“) des unlängst aufgelösten Panzerlehrbataillons der 9. Panzerdivision (9.PD). Damit war die Abteilung

weitgehend von der Außenwelt abgeschnitten. Vom Beginn der Aufstellung an galten alle Regeln der Geheimhaltung sowie des Tarnens und Täuschens, überwacht von der Militärabwehr der NVA und der Sowjetarmee. Keiner der Angehörigen der Abteilung durfte über die neue Truppe sprechen. Regelmäßige Belehrungen aller Angehörigen der Abteilung waren obligatorisch. Ein Beispiel der Täuschung gegenüber der Öffentlichkeit war die Ausrüstung der Truppe mit einer Zweitbewaffnung, kleinen, veralteten Flakwaffen. Damit wurde, so öffentlich wie möglich, geübt. Für uns war das eine unangenehme Situation. Jeder im Standort kannte jeden, und wohl niemand glaubte an das Märchen von der Aufstellung einer neuen Truppe mit veralteten Weltkrieg-2-Waffen. Das Betreten des Bereichs der sAA-9 erfolgte nur mit speziellen Ausweisen. Die Mehrzahl aller zu nutzenden Dokumente war als vertrauliche oder als geheime Verschlussache (VVS oder GVS) gekennzeichnet, und der Nutzerkreis war reglementiert. Für die Technik wurde ein eigener, durch Mauern und Tarnnetze maskierter Park vorbereitet, gesichert durch ein Postenbereich. Die Nutzung der im Areal des PR-21 gelegenen Waschrampe erfolgte nur bei Dunkelheit und nach vorheriger Absperrung. Eine hinter den Technikhallen gelegene Baracke war zum Lehrgebäude um- und auszubauen. Für den künftigen Gefechtsdienst war ein Waldstück des nahe gelegenen Truppenübungsplatzes (TÜP) Jägerbrück als Raketenausbildungsgelände (Rag) mit Stacheldraht zu umgrenzen sowie mit Sperrschildern und Schlagbaum zu versehen. Zusätzlich waren aus Betonfertigteilen Unterkünfte zu bauen, die bei mehrtägiger Ausbildung in nächtlichen Ruhepausen vom Kommandeur bis zum Soldaten zu nutzen waren. In einer der Technikhallen waren die Bodenfläche

und das Dach so umzugestalten, dass an einer Startrampe die Ausbildung mit Heben des Auslegers und beladener Rakete möglich wurde. Zur Durchführung von Bau- und Handwerksarbeiten in der sAA-9 durften jedoch keine herkömmlichen zivilen Firmen herangezogen werden. Der Kommandeur der 9.PD, Oberst Kurt Lange, hatte befohlen, dass solche Arbeiten nur durch spezielle Firmen oder in „Truppeneigenleistungen“ durchzuführen sind. Das führte zu zusätzlichen Belastungen für alle Armeeangehörigen und dem ständigen Wunsch nach endlich geregelter Tagesablauf sowie endlich mal wieder Ausgang oder Urlaub. Die Aufstellung dieses Truppenteils ließ sich mit dem Ausdruck „harte Zeiten“ umschreiben. Die erste Etappe der Aufstellung bzw. Formierung der sAA-9 begann am 5. Mai 1962. An diesem strahlend sonnigen Frühlingstag machten sich der zukünftige Kommandeur des neuen Truppenteils, Major Manfred Nitschke, zuvor Abteilungskommandeur im Artillerieregiment 9 (AR-9) und weitere Offiziere und Unteroffiziere der künftigen Raketeneinheit in ihrer nun zu belegenden Kaserne miteinander bekannt. Meine Dienststellung hieß Stellvertreter des Kommandeurs und Stabschef (StKSC) der sAA-9. Der Kommandeur und mehrere der anwesenden Offiziere und Unteroffiziere hatten in den letzten Monaten an einem Qualifizierungslehrgang in der Sowjetunion teilgenommen. Das war ein deutlicher Pluspunkt für unsere künftige Tätigkeit. Wir besichtigten die Kaserne, erhielten erste Weisungen und waren miteinander stolz, dieser neuen Waffengattung anzugehören. Mit dem Erscheinen des Befehls des MfNV der DDR zur Aufstellung der sAA-9 vom 11.5.1962 begann die 1. Etappe, der „Ernst des Lebens“, im neuen Truppenteil. Der Befehl forderte, bis zum 1. Dezember 1962, also in nur sieben Monaten, für den ersten Truppenteil dieser absolut neuen Waffengattung, die Geschlossenheit, das heißt die Einsatzbereitschaft, herzustellen! Die Fachvorgesetzten, der Stab Artillerie, von nun an „Stab der Raketentruppen und Artillerie“, legten als erste Schlussfolgerung fest, dass am 15.6. mit der Ausbildung

zu beginnen ist. Um diese Aufgabenstellung zu verdeutlichen, sollen hier in aller Kürze die wichtigsten der damit verbundenen Tätigkeiten genannt werden. Bis zum 17.5.1962 waren die weiteren personellen Ergänzungen aufzunehmen, die aber zuvor von der Militärabwehr zu überprüfen und für den Einsatz in der sAA9 zu bestätigen waren. Das Lehrgebäude war einzurichten. Dazu waren u.a. aus den aus der SU mitgebrachten Skizzen und aus dem Gedächtnis Schemata anzufertigen. Klubräume und Unterkünfte waren vorzubereiten, militärische Kollektive, Partei -, FDJ - und ASV-Gruppen zu bilden. Mit den vorgesetzten Stäben war die Zusammenarbeit zu finden, mit dem gastgebenden Panzerregiment die Zusammenarbeit zu organisieren. Das betraf das gesamte tägliche Leben, denn die sAA-9 verfügte weder über eigene Tankstelle, Bekleidungslager, Heizanlage, Duschanlagen, Bibliothek oder gar eigene Küche, und schon gar nicht über dringend benötigten Wohnraum in der umliegenden Siedlung. Zu suchen war auch die Zusammenarbeit mit der Schule, dem Kindergärten, mit Betrieben betreffs Arbeitsplätzen für die Ehefrauen der Berufssoldaten. Das Regiment, mitten in der eigenen Ausbildung, hatte die neue Truppe nach deren täglich neuen Wünschen einzufügen. Diesen und anderen „Tankisten“ hatten die neuen Raketensoldaten sehr viel zu verdanken! Ein ernster, in der Vorbereitung vernachlässigter Faktor wurde dabei sofort spürbar: Es gab keine Lehreinrichtung. Erst im April 1963 begann die Artillerieausbildungsabteilung 12 in HERMS-

DORF (Thüringen) mit der Ausbildung von Raketenspezialisten. Das führte u.a. dazu, dass mit Beginn der Ausbildung ab 15.6. auch mehrere Kommandeure später aufzustellender Abteilungen unter wahrlich spartanischen Bedingungen in der sAA-9 lebten und an der Ausbildung teilnahmen. Das betraf ebenfalls einige Spezialisten der wenig später aufzustellenden sAA-8 Stern-Buchholz (später GOLDBERG) und der sAA-1 Brück (später GROSS-BEHNITZ)). Hervorzuheben ist die große Hilfe bei der Ausbildung durch die mehrere Monate währende Anwesenheit einer Ausbildungseinheit aus der Sowjetunion. Auch diese war durch die sAA-9 unterzubringen und zu betreuen. Es ging richtig eng zu in der neuen Truppe.

Typisch für die NVA war, dass häufig Kontrollgruppen aus den vorgesetzten Stäben die sAA-9 aufsuchten. „Hilfe und Anleitung“ waren die geflügelten Worte dafür. Schon am 10.9. war es der MfNV, Armeegeneral Heinz Hoffmann, der mit einer Gruppe die sAA-9 aufsuchte. Sein kritischer Bericht führte zu einer weiteren Erhöhung beim Tempo der Aufstellung.

**Martin Kunze, OSL a.D.
Teil 2 im UF 111**

Als Literatur zu den Raketentruppen der NVA zu empfehlen: Roland Großer (Hrsg.), „Raketentruppen der NVA - Landstreitkräfte. Geheimhaltungsgrad aufgehoben“, Projekte -Verlag Cornelius GmbH, 2012, ISBN 978-3-86237-858-6





Ausschreibung zum HKX vom 06. bis 07.08.2022

Verbandsoffen - Veranstalter: KS Lehnin des FJTVO e.V.



Ort: ehemalige Kaserne LstR-40 - jetzt Spargelhof Lehnin - Objektnaher Raum

Anreise: 06.08. bis 10.00 Uhr

Beginn: 06.08. um 11.00 Uhr

Begrüßung/Eröffnungsapell/Belehrung

AZO: möglichst Kampfanzug bzw. der Maßnahme entsprechende Oberbekleidung

Ablauf:

12.00 Uhr Abmarsch, ca. 8 km Eilmarsch
bis 16.00 Uhr geschlossenes Eintreffen

18.00 Uhr Auswertung und gemütliches Beisammensein vor/im Regimentsklub

Teilnahmegebühr:

15,00 €, ermäßigt für Kurzbesucher 5 € incl.: Veranstaltungsorganisation, Platz- und Toilettenbenutzung, Duschanlagen, Essen vom Grill, Frühstück am 07.08., Campingplatz Sportplatz Lehnin, 10 € je Nacht in Kaserne ohne Bettzeug

Ende: 07.08.2018 ca. 11.00 Uhr nach Wiederherstellung der Einsatzbereitschaft des PB und der Kasernenanlage

Meldeschluss: 25.07.2022 per Post oder mail an Geschäftsstelle des FJTVO und Vorüberweisung der Teilnehmergebühr auf das Verbandskonto.

Dabei unbedingt unter Verwendungszweck angeben: „Name des Teilnehmers und HKX2022“

Organisatorisches:

- Vorkommando ist ab 5.08.2022 ab 13.00 Uhr vor Ort
- die Übernachtungen sind ebenfalls der Geschäftsstelle bis zum 25.07.2022 zu melden

Mit Kameradschaftlichem Gruß
KL Lehnin

KS Dresden macht sauber

Subbotnik auf dem Sowjetischen Garnisonfriedhof in Dresden

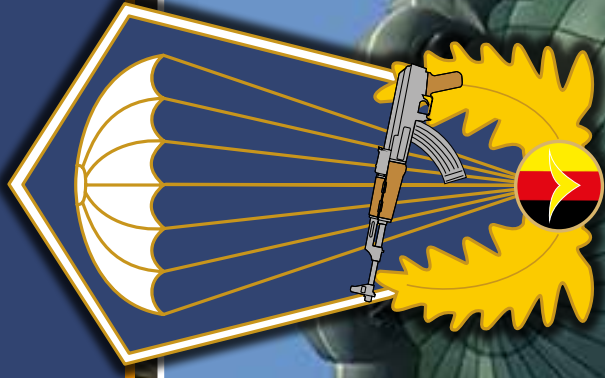
Am Vormittag des 07.05.2022 trafen sich mehr als ein Dutzend Mitglieder der Kameradschaft Dresden zum alljährlichen Frühjahrsputz auf dem Sowjetischen Garnisonsfriedhof in Dresden. Wir arbeiten bei diesen Maßnahmen seit Jahren gern mit dem Deutsch-Russischen Kulturinstitut zusammen, welches auch recht fleißig dafür die Werbetrommel rührt. Auf Grund der guten Organisation und der Bereitschaft vieler Mitstreiter, waren viele Freunde und Kameraden zu diesem Subbotnik angetreten. Werner Liebscher sorgte mit belegten Brötchen und Kaffee für das leibliche Wohl unserer Mitstreiter. Zum Erstaunen der vielen Helfer wurde eine sehr große Menge an totem Gehölz, allgemeinen Gartenabfällen sowie sonstiger Müll zusammengetragen. Zu guter Letzt putzte man noch die Grabsteine, entfernte Moos und Unkraut, so dass sich der Sowjetische Garnisonsfriedhof für den folgenden Tag, dem 8. Mai recht gepflegt zeigte. Immerhin erwarteten wir am 8. Mai den Konsul der russischen Föderation

aus Leipzig. Gegen 15 Uhr war dieser Einsatz beendet und jeder widmete sich dem doch etwas verkürzten Wochenende.

Frank Alich, Kler der KS Dresden



Kalender 2023



Fallschirmjäger-
Traditionsverband
Ost e.V.

Januar						
KW	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa So
52						1
1	2	3	4	5	6	7 8
2	9	10	11	12	13	14 15
3	16	17	18	19	20	21 22
4	23	24	25	26	27	28 29
5	30	31				

Februar						
KW	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa So
5			1	2	3	4 5
6	6	7	8	9	10	11 12
7	13	14	15	16	17	18 19
8	20	21	22	23	24	25 26
9	27	28				

März						
KW	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa So
9			1	2	3	4 5
10	6	7	8	9	10	11 12
11	13	14	15	16	17	18 19
12	20	21	22	23	24	25 26
13	27	28	29	30	31	

April						
KW	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa So
13						1 2
14	3	4	5	6	7	8 9
15	10	11	12	13	14	15 16
16	17	18	19	20	21	22 23
17	24	25	26	27	28	29 30

Mai						
KW	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa So
18	1	2	3	4	5	6 7
19	8	9	10	11	12	13 14
20	15	16	17	18	19	20 21
21	22	23	24	25	26	27 28
22	29	30	31			

Juni						
KW	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa So
22			1	2	3	4
23	5	6	7	8	9	10 11
24	12	13	14	15	16	17 18
25	19	20	21	22	23	24 25
26	26	27	28	29	30	

Juli						
KW	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa So
26						1 2
27	3	4	5	6	7	8 9
28	10	11	12	13	14	15 16
29	17	18	19	20	21	22 23
30	24	25	26	27	28	29 30
31	31					

August						
KW	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa So
31		1	2	3	4	5 6
32	7	8	9	10	11	12 13
33	14	15	16	17	18	19 20
34	21	22	23	24	25	26 27
35	28	29	30	31		

September						
KW	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa So
35			1	2	3	
36	4	5	6	7	8	9 10
37	11	12	13	14	15	16 17
38	18	19	20	21	22	23 24
39	25	26	27	28	29	30

Oktober						
KW	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa So
39						1
40	2	3	4	5	6	7 8
41	9	10	11	12	13	14 15
42	16	17	18	19	20	21 22
43	23	24	25	26	27	28 29
44	30	31				

November						
KW	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa So
44			1	2	3	4 5
45	6	7	8	9	10	11 12
46	13	14	15	16	17	18 19
47	20	21	22	23	24	25 26
48	27	28	29	30		

Dezember						
KW	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa So
48						1 2 3
49	4	5	6	7	8	9 10
50	11	12	13	14	15	16 17
51	18	19	20	21	22	23 24
52	25	26	27	28	29	30 31

1. Januar Neujahr • 7. April Karfreitag • 10. April Ostermontag • 1. Mai Tag der Arbeit • 18. Mai Himmelfahrt • 29. Mai Pfingstsonntag • 3. Oktober Tag der Deutschen Einheit • 31. Oktober Reformationstag • 25. Dezember 1. Weihnachtstag • 26. Dezember 2. Weihnachtstag



HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH ZUM GEBURTSTAG

Juli			
03.07.		Marlene Sergeant-Aksamova	
		Eckhard Niemann	
		Werner Heutig	
		Robert Wegner	
05.07.		Olaf Frenzel	
06.07.		Michael Cyliax	55
07.07.		Bernhard Kößler	
08.07.		Jochen Geyer	55
10.07.		Christian Scharf	
		Frank Schaffernicht	
11.07.		Raimund Mogdanz	
12.07.		Michelle Hessel	
		Hans-Joachim Brösicke	
14.07.		Torsten Wolf	
15.07.		Jürgen Fischer	
		Peter Prötzig	
		Wolfgang Mrowitzki	
17.07.		Diana Räder-Krause	
18.07.		Fred Schulz	
20.07.		Klaus Marisch	
		Kerstin Heidecke	
27.07.		Ralph Adam	
28.07.		Uwe Radziwolek	
		Sascha Neutert	
30.07.		Tobias Strom	
		Gerhard Tel	
		Andreas Lebrecht	

August			
01.08.		Andreas Schwarzer	
02.08.		Karlheinz Seeger	
03.08.		Erwin Schmidt	
		Maximilian Potthoff	
		Klaus Lemcke	70
05.08.		Michael Enge	60
		Alexander Schlowak	
07.08.		Fred Albert	
		Holger Brandt	75
08.08.		Volker Gebhardt	
		Kai Lorenz	
		Andreas Stötzner	
		Michael Fienhold	
		Ralf Haselhuhn	
09.08.		Egon Schostek	70
10.08.		Fernando Moll	
11.08.		Klaus Backhaus	
12.08.		Heiko Bartel	
		Jürgen Krause	
13.08.		Franz Houdeck	85
		Günter Kramer	70
15.08.		Hans-Joachim Gabriel	
		Steffen Kühn	
20.08.		Helmuth Diekmann	
		Manfred Prassek	
21.08.		Jens Rech	55
22.08.		Holger Krusche	55
		Thomas Passell	
24.08.		Kurt Riedel	85
25.08.		Torsten Schmidt	
26.08.		Bernd Darbritz	60
29.08.		Rainer Keller	
		Hans-Joachim Ziegel	70
30.08.		Andreas Frauenstein	55
		Manfred Kahlfeld	

September			
01.09.		Maic Fischer	
		Dirk Roggatz	
03.09.		Joachim Weber	
		Yves Gema	60
		Theo Hupe	
04.09.		Ralf Böhm	
05.09.		Horst Donat	
		Bernd Skirde	65
06.09.		Frank Alich	65
07.09.		Meinhard Gutowski	
09.09.		Patrick Gerhardi	
12.09.		Gerhard Walczak	70
		Willi Landmann	75
		Michael Panhans	
13.09.		David Mammel	
		Wilhelm Förster	75
14.09.		Karsten Kipf	
		Frank Pelyny	
15.09.		Hans-Dieter Hesse	65
16.09.		Torsten Pätz	
17.09.		Frank Köster	
		Volker Patzelt	
		Martin Perner	
18.09.		Thomas Müller	
		Thomas Warnecke	
19.09.		Andrea-Angelika Pölzig	
20.09.		Siegfried Kaprol	
		Holger Naumann	55
21.09.		Henry Heidecke	
		Fritz Mergen	
		Rainer Rupp	
22.09.		Uwe Korth	
23.09.		Hans-Gerd Urbaniak	
		Edwin Rachow	
24.09.	KL	Claus-Dieter Wunderling	
25.09.		Dirk Hala	
26.09.		Jürgen Kiewel	
		Hanko Opel	
27.09.		Marcus Bonitz	
30.09.		Volker Engel	

Erinnerung an die Geburtstage verstorbenen Ehrenmitglieder:

21.09. Manfred Stötzner
28.08. Heinz Wolf

Gründung der Kameradschaft Rostock am
06.09.1997 25 Jahre Bestehen

HINWEIS:

Der Redaktionsschluss für die Ausgabe 111 ist am 25.08.2022.

Alle Artikel die danach eingehen, werden im UF 112 erscheinen.



Unser Fallschirm

Verbandsorientiert und Informativ
Fred Albert V.i.S.d.P.

Impressum

Herausgeber:

Fallschirmjäger-Traditionsverband Ost e.V.
eingetragener Verein unter Nr.: VR 13209 seit 11.09.1992
beim Amtsgericht Dresden
- Geschäftsstelle -
Waldallee 24 • 15712 Königs Wusterhausen
Telefon 0151 401 425 36 (Thomas Schmidt, 2. V.)
E-Mail geschaeftsstelle(at)falschirmjaeger-nva.de

Redakteur | Öffentlichkeitsarbeit:

Jürgen Köhler
Josef-Höhn-Str. 18 • 13053 Berlin
Telefon 0172 322 66 26
E-Mail zeitung(at)falschirmjaeger-nva.de

Design & Satz | Druck & Vertrieb:

TAURUS Werbeagentur
Steffenshäger Str. 23 • 18209 Reddelich
Telefon 0381 255 15 90
E-Mail info(at)taurus-werbeagentur.de
Web www.taurus-werbeagentur.de

Auflage:

720 Exemplare, erscheint quartalsweise
Jahresabonnement für Nicht-Mitglieder 22,- €

Bankverbindung:

Bank: Deutsche Bank 24
IBAN: DE23 1207 0024 0424 3226 00
BIC (SWIFT): DEUTDE33HAN

Webseite Pflege & Aktualisierung:

E-Mail info(at)falschirmjaeger-nva.de
E-Mail geschaeftsstelle(at)falschirmjaeger-nva.de
Web www.falschirmjaeger-nva.de

Beiträge:

Beiträge sind grundsätzlich beim Redakteur einzureichen.
Für unaufgefordert eingesandte Beiträge, Manuskripte
und Fotos, keine Gewähr.

Die Redaktion behält sich bei der Veröffentlichung das
Recht zum Kürzen vor. Gleiches gilt für Leserbriefe.
**Veröffentlichungen müssen nicht mit der Meinung
der Redaktion übereinstimmen, stehen allein in der
Verantwortung des Autors.** Beiträge sind bis zum Je-
weiligen Redaktionsschluss bzw. telefonischer Absprache
einzureichen. Nachdrucke bzw. anderweitige Veröf-
fentlichungen (auch auszugsweise) nur mit schriftlicher
Genehmigung des Herausgebers.

Redaktionsschluss:

Redaktionsschluss ist jeweils der letzte Tag des Vormonats
vor Erscheinen. 28. Febr. - 31. Mai - 31. Aug. - 30. Nov.

Verbandssymbolik:

Das Verbandssymbol ist geschützt beim Deutschen
Patent- und Markenamt (DPMA) unter der Nr.: 398 60 144.

Impressionen: Pokal des Nordens 2022 durch die KS Rostock

